

Міністерство освіти і науки, молоді та спорту України  
Чернівецький національний університет  
імені Юрія Федьковича

**КОРОТКИЙ НАРИС З ТЕОРІЇ СТИЛІСТИКИ  
ІЗ ЗАВДАННЯМИ**

**KURZ GEFASSTE THEORIE  
DER STILISTIK MIT AUFGABEN**

*Навчальний посібник*



Чернівці  
Чернівецький національний університет  
2022

УДК 811.112.2'38(075.8)

ББК 81.432.4 – 923.7

К 937

Друкується за ухвалою редакційно-видавничої ради  
Чернівецького національного університету  
імені Юрія Федьковича

**Рецензенти:**

Дребет В.В, доктор філологічних наук, доцент

Оніщенко Н. А., кандидат філологічних наук, доцент

**Короткий** нарис з теорії стилістики із завданнями = Kurz gefasste  
К 937 Theorie der Stilistik mit Aufgaben : навч. посібник / уклад І.П.  
Задорожна– Чернівці : Чернівецький нац. ун-т, 2022. – 72 с.

Посібник містить основні поняття стилістики німецької мови, а саме її розділів: “Лексична стилістика”, “Синтаксична стилістика”, “Морфологічна стилістика”, “Фонетична стилістика”, “Деякі проблеми макростилістики”, а також практичні завдання, питання для самоперевірки та таблиці.

Посібник призначений для студентів-германістів.

УДК 811.112.2'38(075.8)

ББК 81. 432.4 – 923.7

© Чернівецький національний  
університет, 2022

## **STILISTIK ALS FACH**

**Stilistik** ist ein Bereich der Sprachwissenschaft, der sich mit Prinzipien und den Effekten der Auswahl von Sprachmitteln in verschiedenen sprachlichen Situationen beschäftigt.

Stilistik ist die Lehre über die Beziehungen zwischen den Mitteilungsabsichten des Sprechenden und deren Wirkungen auf Hörende. Sie ist ein Wissenschaftszweig, der Verwendungsweise und Ausdrucksgestaltungen der Sprache analysiert und sich mit der stilistischen Differenzierung der Sprache befasst.

### **Bedeutung der Stilistik**

1. Beim Lesen eines Textes soll der Leser nicht nur das Sujet verstehen, sondern auch Motive und Ziele des Autors untersuchen, seine Weltanschauung und Ideen verstehen. Stilistik ist also eine theoretische Grundlage für die Analyse und Interpretation eines Textes.
2. Der Philologe soll die eigene Sprache und ihre Funktionen erklären können. Mit Hilfe der Stilistik können feinere Nuancen der Sprachverwendung herausgearbeitet werden.
3. Jeder Mensch soll seine Sprachkultur pflegen und Grundkenntnisse für die korrekte Benutzung der Sprache in verschiedenen kommunikativen Situationen erwerben.

### **Hauptbegriff der Stilistik – „Stil“**

**Stil** bedeutet die Art und Weise, in der die Rede ausgeformt und gestaltet wird. Unter Sprachstil versteht man die Gesamtheit von lexikalischen, grammatischen und phonetischen Ausdrucksmitteln, die aus dem Arsenal der Sprache für einen bestimmten funktionellen Bereich zu bestimmten Mitteilungszwecken ausgewählt und in ein System eingeordnet werden.

In der Stilistik unterscheidet man die literaturwissenschaftliche von der sprachwissenschaftlichen Stilistik.

### **Literaturwissenschaftliche Stilistik**

stützt sich auf die Kenntnisse über die politische, soziale, kulturelle, nationale Entwicklung des Landes, des Volkes in der Periode, in der das Werk geschaffen wurde und in der der Verfasser lebte. Das hilft den Ideengehalt des Werkes richtig und vollständig zu verstehen. Literaturwissenschaftliche Stilistik untersucht auch Richtungen, Schulen der Literatur aus der Sicht der Sprachverwendung und befasst sich mit der Sprache als Kunst.

### **Sprachwissenschaftliche Stilistik (Linguostilistik)**

beschäftigt sich mit der Verwendungsweise der Sprache, d.h. sie betrachtet phonetische, lexikalische und syntaktische Stilmittel.

### **Makro- und Mikrostilistik**

**Makrostilistik** erforscht einen Text als Gesamtheit, als Komplexerscheinung.

**Mikrostilistik** befasst sich mit der Charakteristik von sprachlichen Grundeinheiten und mit ihren Verwendungsmöglichkeiten.

Im Rahmen von Makrostilistik spricht man über die sogenannte **Funktionalstilistik**, die verschiedene funktionale Stile untersucht.

Traditionell unterscheidet man folgende **Funktionalstile**:

1. Stil der öffentlichen Rede;
2. der Wissenschaft;
3. der Presse und Publizistik;
4. der Alltagsrede;
5. der Belletristik.

### **Stilistik der Dekodierung**

untersucht die Sprachmittel der Aussagekraft, die einem Werk oder dem ganzen Schaffen eines bestimmten Autors eigen sind. Sie untersucht auch Faktoren, von denen diese Aussagekraft abhängt.

## Absolute stilistische Bedeutung

(Stilfärbung, Markierung, Kolorierung)

ist eine dem Sprachsystem innewohnende linguistische Erscheinung, die die qualitative und quantitative Verwendung der sprachlichen Einheit im Kontext bedingt.

Absolute stilistische Bedeutung fügt eine zusätzliche unentbehrliche Information zu lexikalischen und grammatischen Bedeutungen hinzu.

**Absolute stilistische Bedeutung** besteht aus drei Komponenten:

1. die **funktionale** Komponente gibt die kommunikative Sphäre an, in der dieses Wort gebraucht werden kann, z.B.: „zwecks“ gehört zur Lexik des Amtsdeutschen.
2. die **normative** Komponente gibt Ausdrucksschattierungen an und lässt sich als eine Skala veranschaulichen, deren Nullpunkt die literarische Basis bildet.

+2 | *Herr Professor, mögen Sie gestatten...* – geschraubt, gespreizt.

+1 | *Herr Professor, gestatten Sie...* – gewählt, gehoben.

0 | a) *Herr Professor, darf ich...* – normalsprachlich, neutral, literarisch.

b) *Niemand ist gekommen* – normalsprachlich, neutral, literarisch.

-1 | *Keine Seele ist gekommen* – literarisch – umgangssprachlich.

-2 | *Kein Hund (Teufel) ist gekommen* – salopp – umgangssprachlich.

-3 | *Kein Aas ist gekommen* – vulgär, grob - umgangssprachlich.

3. die **bewertende** Komponente (expressiv/nicht expressiv) gibt die Expressivität an: Achtung, Verachtung, Liebe, Hass, Humor, Ironie, Spott, Bewunderung, Satire usw,

z.B.: *heiraten* (nicht expressiv, neutral) – *sich verehelichen* (expressiv, geschraubt) – *sich vermählen* (expressiv, gewählt) – *sich ein Weib nehmen* (expressiv, salopp) – *sich beweiben* (expressiv, vulgär).

Bestimmen wir zum Beispiel die absolute stilistische Bedeutung vom Wort:

a) „*Mattscheibe*“: funktionale Komponente – n; normative Komponente – n; bewertende Komponente – n.

Das polyseme Wort muß für jede lexikalische Bedeutung eine stilistische Charakteristik haben.

*Mattscheibe* 1) leicht matte Scheibe im Fotoapparat (n-n-n).

2) Bildschirm des Fernsehers (n-n-n).

3) eine *Mattscheibe* haben – dumm sein (Alltagssprache-salopp, umgangssprachlich – expressiv, verachtend).

b) „*Fresse*“: Alltagssprache – vulgär, grob – expressiv, verachtend.

### **Kontextuelle stilistische Bedeutung**

ist dem Wort selbst nicht eigen und entsteht nur im Kontext,

z.B.: „*Er hat nicht alle Tassen im Schrank*“ (er ist verrückt, er spinnt).

## LEXIKALISCHE STILISTIK

untersucht die Lexik aus der Sicht der Stilistik und unterscheidet zwischen stilistisch **undifferenziertem** und stilistisch **differenziertem** Wortschatz.

Zu dem stilistisch undifferenzierten Wortschatz gehören Wörter, die von allen Sprechenden gebraucht und verstanden werden. Sie sind stilistisch neutral, z.B.: *Gesicht* – Allgemeinwortschatz (stilistisches Modell: n-n-n).

Zu dem stilistisch differenzierten Wortschatz gehören Wörter und Wendungen unterschiedlicher Stilfärbung, die nicht von allen Sprachbenutzern gleichermaßen gebraucht sind und bestimmte zeitliche, soziale, territoriale und nationale Gegebenheiten bezeichnen, z.B.: *kiecken* (Berl.).

### Mittel der Bildhaftigkeit

Zu den Mitteln der **Bildhaftigkeit** gehören verschiedene Kolorite, Synonyme, Antonyme, Homonyme.

Unter **Kolorit** versteht man die konkreten Ereignisse und Situationen, entsprechende Atmosphäre, die durch eine bestimmte sprachliche Eigenart wiedergegeben wird.

**Das territoriale Kolorit** wird durch Dialektismen, Dubletten und Realienwörter angegeben.

**Dialektismen** sind nicht literarische Wörter, die auf kleinen Territorien gebräuchlich sind, z.B.: *sehen* – *kiecken* (Berl.).

**Dubletten** sind literarische umgangssprachliche Wörter, die in bestimmten Teilen eines Landes oder in bestimmten Ländern gebraucht werden, z.B.: *Samstag* (Österreich) – *Sonnabend*;

*Erdäpfel* (Österreich) – *Kartoffeln*;

*Paradaiser* (Österreich) – *Tomaten*.

**Realienwörter** bezeichnen Realien des Lebens auf dem bestimmten Territorium, z.B.: *Warenyk*, *Samowar*, *Karpaten*.

Funktionen von Dialektismen, Dubletten und Realienwörtern:

1. Stilisierung d.h. sprachliche Charakterisierung von handelnden Personen und bestimmten Regionen;
2. anschauliche Zeichnung des territorialen oder nationalen Kolorites;
3. Pflege der nationalen Eigentümlichkeit.

**Das zeitliche Kolorit** wird durch Archaismen, Anachronismen, Historismen, Neologismen, Modewörter angegeben.

**Historismen** bezeichnen Realien der Vergangenheit, historisch überlebte Gegenstände und Erscheinungen, z.B.: *Ritter, Kurfürst, die DDR, die Sowjetunion.*

**Archaismen** sind veraltete Wörter, die durch andere neue Wörter ersetzt sind, z.B.: *der Gelehrte – der Wissenschaftler, die Minne – die Liebe.*

Historismen bezeichnen also Gegenstände, die nicht existieren und Archaismen bezeichnen Gegenstände, die noch existieren, aber mit neuen Wörtern bezeichnet werden.

Funktionen von Archaismen und Historismen:

1. wenn wir die Werke von alten Autoren betrachten, so schaffen diese Wörter das natürliche Kolorit;
2. wenn wir Werke von modernen Autoren betrachten und darin auf solche Wörter treffen, so sprechen wir über die bewußte Darstellung des geschichtlichen Hintergrunds, über die sogenannte Stilisierung;
3. oft bleiben Archaismen als Dialektismen in einer bestimmten Region als Jargonismen für eine Bevölkerungsschicht oder sie können im offiziellen Verkehr in einer engen Sphäre bleiben, z.B.: *Ross* – Archaismus/Poetizismus und in den Alpen – ein einfaches Pferd (Dial.); *Gerichtshof*;
4. Archaismen und Historismen dienen für die sprachliche Charakteristik der Helden;
5. Archaismen und Historismen können Mittel von Humor und Satire sein.

**Stilistische Anachronismen (Zeitwidrigkeit)** sind Wörter und Redewendungen, die noch nicht oder nicht mehr im Umlauf sind, z.B.: „Vor dem Turnier mussten die Ritter zum Fitness gehen“. Sie gehören zu den Mitteln von Humor und Satire.

**Neologismen** sind Wörter, die neue Erscheinungen bezeichnen, z.B.: *Infodemie* (weltweite, rasche Ausbreitung von Fake News).

Die autorischen Neologismen nennt man **Okkasionalismen**, z.B.: *die Montagmorgenstadt* (Brežan „Reise nach Krakau“), die als Mittel der Poetisierung o.ä. eigenartig und frisch klingen.

**Modewörter** sind die Wörter, die eine bestimmte Zeitlang im Sprachverkehr übermäßig viel und oft gebraucht, bald aber durch andere verdrängt werden, z.B.: *fabelhaft* → *kolossal* → *toll* → *super* → *cool* → ?

*Coviteure* (Trendwort 2021: Profiteure der Corona Pandemie).

**Das soziale Kolorit** wird durch Termini, Jargonismen, Fremdwörter, Zitate angegeben.

**Jargonismen** sind spezifische Wörter bestimmter Kreise von Menschen, die sich bewußt vom allgemeinen Sprachkollektiv absondern wollen, z.B.: *eine heiße Ware* – *gestohlene Ware*.

Die wichtigste Funktion von Jargonismen in der Literatur ist die Charakteristik der handelnden Personen und der Epoche.

**Termini** sind die eindeutigen Wörter, die in der Sprache einer bestimmten Wissenschaft gebraucht werden, z.B.: *multiplizieren* (Mathematik), *Euphemismus* (Linguistik).

Termini können mit Berufslexik und Berufsjargonismen **das berufliche Kolorit** angeben.

**Fremdwörter** sind Wörter, die den anderen Sprachen entlehnt sind, z.B.: *Party*, *Teenager*, *Ticket*.

**Zitate** sind Aussprüche von bestimmten Personen in direkter Rede, z.B.: *Ich weiß, dass ich nichts weiß* (Sokrates).

**Synonyme** sind Wörter mit identischer oder ähnlicher Bedeutung. Man unterscheidet:

a) ideographische Synonyme (sie haben verschiedene Bedeutungsnuancen), z.B.: *wohnen – leben, Knabe – Junge, Lohn – Gehalt – Gage*;

b) stilistische (sie werden in verschiedenen Stilen gebraucht), z.B.: *Gesicht – Antlitz – Fresse*;

c) absolute (haben keinen Bedeutungsunterschied), z.B.: *Sprachwissenschaft – Linguistik*;

d) okkasionelle, z.B.: *sie war schön, er war auch blond*;

e) kontextuell, z.B.: *Goethe – der grosse Deutsche – Autor des „Faust“*.

#### Funktionen von Synonymen:

1. Mittel der Ausdrucksvariation;
2. Mittel der Präzisierung;
3. Mittel der Erläuterung;
4. Mittel der Kontrastwirkung, z.B. *Sie lebten nicht, sie existierten; von Saulus zu Paulus werden*.

**Antonyme** sind Wörter mit den gegensätzlichen Bedeutungen.

Man unterscheidet:

a) allgemeinsprachliche (absolute), z.B.: *gesund – krank, Tag – Nacht, leben – sterben, unten – oben*;

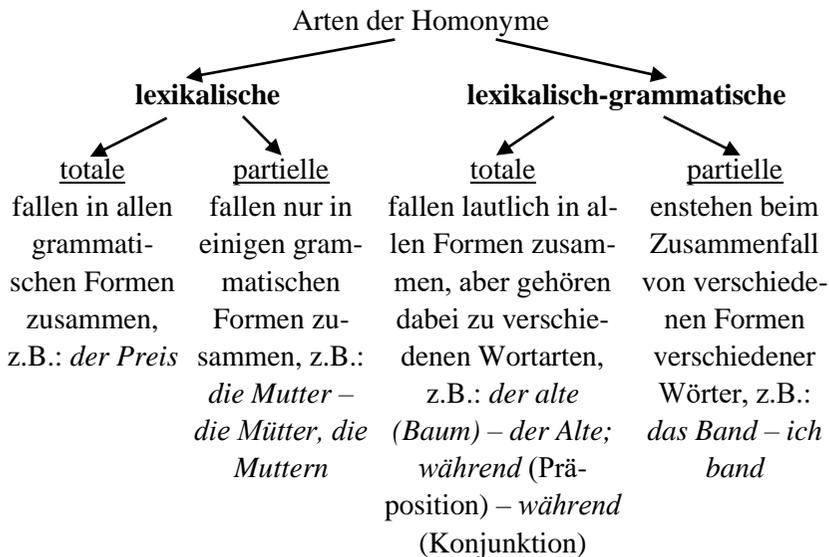
b) okkasionelle, z.B.: *Sie war schön, er war durchschnittlich*;

c) kontextuelle, z.B.: *die USA – die Sowjetunion* (in der Presse der Sowjetzeit).

#### Funktionen von Antonymen:

1. Mittel der Gegenüberstellung, Basis für die Antithese, z.B.: *die USA – die UdSSR*;
2. Mittel der Verallgemeinerung, die für den Ausdruck der Vollständigkeit gebraucht wird, z.B.: *jung und alt; durch dick und dünn gehen; tags und nachts*.

**Homonyme** sind Wörter mit gleichem Lautkörper und verschiedenen Bedeutungen, z.B.: *der Kiefer – die Kiefer*.



### Mittel der Bildlichkeit (Stiltropen)

**Metapher** bedeutet eine Namensübertragung von einem Gegenstand auf einen anderen aufgrund eines gemeinsamen Merkmals.

Der Struktur nach unterscheidet man:

- a) **einfache** Metapher, die aus einem Wort besteht, z.B.: *der Wüstenkönig (Kamel), Menschenschlange (Menschenreihe)*;
- b) **erweiterte**, ist der Fall, wenn in einem Satz zwei oder mehrere Wörter in den übertragenen Bedeutungen gebraucht werden, z.B.: *die Zauberin Nacht hat Diamanten an die schwarze Decke gesteckt*;
- c) **ausgebaute**, entsteht nur aus dem Kontext, z.B.: „Kegelbahn“ von W.Borchert, „Klein Zaches, genannt Zinnober“ von Th.Hoffmann.

Dem Inhalt nach unterscheidet man folgende Unterarten der Metapher:

1. **Personifizierung** – Übertragung menschlicher Eigenschaften auf Nichtlebewesen, z.B.: *der Himmel weint; eine Laune des blinden Schicksals*.  
Funktionen: Bildkraft, Humor.
2. **Entpersonifizierung** – Übertragung der Eigenschaften von Nichtlebewesen auf Lebewesen, z.B.: *altes Haus* (über einen Menschen); *zur Salzsäule erstarren*.  
Funktionen: Verachtung, Geringschätzung, Satire.
3. **Hyperbel** – Übertreibung eines Sachverhaltes, eines Merkmals, z.B.: *Sie spricht ohne Ende. Das dauert ja wieder eine Ewigkeit!*
4. **Untertreibung** – Herunterspielen von einem Sachverhalt oder Merkmal, z.B.: *ein Katzensprung; Dreikäsehoch*.  
Funktionen: Emotionalität, Ungewöhnlichkeit, Hervorhebung.
5. **Allegorie (Parabel)** – Verlebendigung und körperliche Verbildlichung von Ideen, abstrakten Begriffen, Naturgeschehen in Menschen- oder Tiergestalt, z.B.: *Frau Hölle; Fuchs (Schlauheit)* usw.
6. **Symbol (Sinnbild)** – eine konkrete Wirklichkeitserscheinung (Gegenstand, Pflanze, Tier) zur Kennzeichnung von irgendwelchen Ideen, z.B.: *weiße Lilie, rote Rose*.
7. **Synästhesie (Zusammenempfindung)** – Verschmelzung von verschiedenen Sinnesempfindungen, z.B.: *schreiende Farbe, tiefe Stille*.

**Metonymie** ist der Austausch von zwei Begriffen aus verschiedenen Sinnbereichen aufgrund zeitlicher, z.B.: *Zeitalter von Technik*, räumlicher, z.B.: *die ganze Uni wusste das*, logischer u.a. Beziehungen.

**Synekdoche** ist eine Unterart der Metonymie und ist dann der Fall, wenn anstatt des Ganzen der auffallende Teil genannt wird, z.B.: *mein Fuß tritt nie über deine Schwelle*.

Unterarten von Synekdochen:

1. **Bahuvrihi** charakterisiert das Ganze durch einen Teil, z.B.: *Rotkäppchen, Langohr, Glatzkopf*.

Funktionen: anschauliche und treffende Charakteristik, Mittel der Satire.

2. **Verwendung von Singular anstatt Plural**, z.B.: *Der Bürger der Ukraine hat das Recht.... Im Laufe des Krieges hat der Mensch viel gelitten.*
3. **Antonomasie** – Nennung des Eigennamens für den Gattungsnamen, z.B.: *Wo ist dein Romeo? Mit wem ist jetzt unser Kasanova zusammen?*
4. **Sprechende Namen** – Gebrauch eines Gattungsnamens als Eigennamen, z.B.: *Didrich Häßling (Th.Mann „Untertan“).*

**Periphrase** ist Transformation, eine Beschreibung des Begriffs durch seine Merkmale.

Funktionen: einmalige Charakteristik des Gegenstandes, Ausdrucksvariation.

Man unterscheidet **logische** (*Dichter des „Faust“*) und **metaphorische** (*alma mater, Elbflorenz*) Periphrasen.

Unterarten von Periphrasen:

1. **Euphemismus** ist eine Beschreibung, die etwas Unangenehmes, Unhöfliches, Gefährliches umschreibt. Dazu gehören verschönernde und verschleiernde Ausdrücke, z.B.: *in guter Hoffnung sein; im Adamkostüm bekleidet sein.*
2. **Litotes** – Periphrase aufgrund der Verneinung, z.B.: *Ich sage nicht „nein“. Seine Arbeit blieb nicht ohne Anerkennung. Ich will nicht sagen, dass Sie nichts wissen.*
3. **Ironie** ist die Beschreibung durch das Gegenteil (oft in Gänsefüßchen), z.B.: *Sie sind heute „hervorragend“ vorbereitet. „Paradies Amerika“ (von Kafka).*

**Epitheton** ist Merkmalbestimmung eines Substantivs, durch die der Begriff logisch konkretisiert oder emotional eingeschätzt wird. Der Struktur nach unterscheidet man:

- a) adjektivische (*die böse Wirklichkeit*);

- b) partizipiale (*die schlafenden Wälder*);
- c) Attributsätze (*die Frage, die ihm den Schlaf stiehlt*);
- d) Apposition (*Goethe, ein großer deutscher Schriftsteller, ist weltbekannt*);
- e) Teil eines zusammengesetzten Wortes (*Bombenerfolg*).

Dem Inhalt nach unterscheidet man:

1. konkretisierende (geben die Vorstellung über die Farbe, Form, den Klang, Geruch usw. an), z.B.: *eine rote Tasche*;
2. metaphorische (basieren auf übertragener Bedeutung des Attributs oder der Attributsgruppe), z.B.: *das eiserne Herz, goldene Hände*;
3. stehende (bilden mit dem Substantiv eine formelhafte Verbindung), z.B.: *grünes Gras, böse Hexe, der kalte Winter, der weiße Schnee*;
4. unerwartete (basieren auf übertragener Bedeutung des Attributs und sind meistens Entdeckungen von einem Autor; sie klingen frisch, ungewöhnlich und sind darum besonders wirkungsvoll), z.B.: *schlafendes Meer*;
5. tautologische (heben die Merkmale hervor, die das Substantiv selbst enthält), z.B.: *eine hübsche Schöne*;
6. Lieblingsepitheta (die vom Menschen am häufigsten gebrauchten Epitheta), z.B.: *toll, süß*;
7. bewertende (geben eine subjektive Bewertung des Gegenstandes an), z. B.: *eine schöne Frau*.

**Vergleich** befindet sich zwischen Mitteln der Bildlichkeit und Bildhaftigkeit und entsteht aufgrund entweder direkter oder übertragener Bedeutung. Im ersten Fall gibt er eine rationale Präzisierung und gehört zu den Mitteln der Bildhaftigkeit, im zweiten Fall gibt er eine emotionale subjektive Bewertung und gehört zu den Mitteln der Bildlichkeit.

Dem Inhalt nach unterscheidet man:

- a) **individuelle**, z.B.: *Sie taucht unerwartet wie ein wilder Wind auf;*
- b) **logische**, z.B.: *Er ist seinem Vater ähnlich;*
- c) **gemeinsprachliche**, z.B.: *alt wie die Welt, wie Tag und Nacht.*

Der Struktur nach unterscheidet man:

- 1. **knappe (einfache)**, z.B.: *Sie ist so klug wie du;*
- 2. **erweiterte**, z.B.: *Sie war schön wie die erste Frühlingsblume oder wie der letzte Sonnenstrahl;*
- 3. **ausgebaute** (bestehen aus mehreren Sätzen).

Beim Fehlen des Einleitungswortes (wie, als ob, als) spricht man über die Einführung eines Vergleiches, z.B.: *Sie betrat das Zimmer, eine Rose in ihrer Blütezeit.*

Funktionen: neue Sicht auf alte Gegenstände, das Verhalten des Sprechenden zum Gegenstand.

### **Mittel zum Ausdruck von Humor und Satire**

**Zeugma** ist eine bewusste Vereinigung von begrifflich unvereinbaren Wörtern, grammatisch durch gleichartige Satzglieder ausgedrückt, z.B.: *Er nahm seine Tasche und Abschied.*

Funktionen: Satire und Humor.

**Schlagsatz** ist ein Satz oder eine Satzgruppe, die inhaltlich das vorhergesagte zu Null macht, z.B.: *Alles wird gut gehen, aber nicht bei uns.*

Funktionen: Satire, Humor, Expressivität, Effekt der Ungewöhnlichkeit.

**Oxymoron** (gr. „scharfsinnig“) ist eine scheinbar widersinnige Verbindung von Gegensätzen, deren Vereinigung dennoch eine sinnvolle Ganzheit ergibt, z.B.: *laut schweigende Menschen, heißer Schnee; sie war häßlich schön.*

Funktionen: Expressivität, Satire, Humor.

**Wortwitz** hat zwei Unterarten:

- a) **Doppelsinn** basiert auf der Mehrdeutigkeit des Wortes oder der Homonymie und wird oft in Märchen, Rätseln gebraucht, z.B.: *Was haben Baum und Buch gemeinsam?* (Blatt).
- b) **Wortspiel** ist der Fall, wenn zwei verschiedene Wörter durch eine phonetische Änderung oder Variation, durch ein Spiel lexikalischer Elemente in Verbindung gesetzt werden, z.B.: *vom Säugling zum Bückling. Er hatte das Ganze satt: Bitten und Betteln, Schwitzen und Schwatzen.*

Funktionen: Humor, Satire, Expressivität, Anregung zum Nachdenken.

**Falschkoppelung** meint eine scheinbar widersinnige Zusammenstellung, Vereinigung von unverknüpfbaren Wörtern, z.B.: *eine gut situierte Frau* (reiche).

Funktionen: Sprachökonomie, Satire, Humor.

**Stilbruch** bedeutet die Vereinigung von unvereinbaren Stilfärbungen, z.B.: *Sehr geehrter Herr Iwanow, pfeifen Sie darauf!*

Funktionen: Satire, Humor, Expressivität, Ironie.

# SYNTAKTISCHE STILISTIK

## Stilfiguren

Syntaktische Stilistik erforscht Ausdrucksmöglichkeiten der Wortgruppen und Sätze. Unter den **syntaktischen Stilmitteln** unterscheidet man: a) syntaktische Ausdrucksmittel, b) syntaktische Stilfiguren.

Zu **syntaktischen Ausdrucksmitteln** gehören Satzumfang und Satztypen nach der Zielstellung.

**Satzumfang:** man unterscheidet kurze und lange Sätze. Kurze Sätze verleihen dem Text Rhythmus, Dynamik und Expressivität, lange Sätze – ruhigen, epischen Charakter.

**Satztypen:** es gibt Aussagesätze, Fragesätze und Ausrufesätze. Frage- und Ausrufesätze wirken emotional und dynamisch. Sie unterstreichen den inneren Zustand des Sprechenden.

**Syntaktische Stilfiguren** sind immer Ergebnis der Abweichung von der Norm, von den syntaktischen Regeln.

Es gibt folgende Gruppen von Stilfiguren:

I. Resultat der **Verletzung** der regelmäßigen Wortfolge im Satz;

II. Resultat der **Reduzierung** der Satzmodelle;

III. Resultat des **Aufbaus** der Satzmodelle.

Eine besondere Gruppe von syntaktischen Stilfiguren bilden **Gegensatzfiguren**.

### I. Verletzung der Wortfolge

1. Von **Emphase** spricht man, wenn ein Satzglied nicht seine Stelle im Satz besitzt, z.B.: Gefunden habe ich, was ich suchte. Fliegen will ich.

Funktionen: Hervorhebung des wichtigsten Wortes, Emotionalität, Ungezwungenheit.

2. Von **Ausklammerung** spricht man, wenn hinter den verbalen Klammern noch ein Satzglied steht, z.B.: *Er kann nicht sprechen vor Glück.*

Funktionen: Hervorhebung eines bestimmten Wortes, Emotionalität, Ungezwungenheit.

3. **Absonderung** ist die Hervorhebung einiger Satzteile durch Pausen und Kommata, wenn die Rahmenkonstruktion fehlt, z.B.: *Alle Menschen, diese Worte gehört, sahen auf die Straße.*

Funktionen: Erleichterung des Verständnisses, Sprachökonomie, Hervorhebung.

## II. Reduzierung der Satzmodelle

1. **Aposiopese (Satzabbruch)** ist ein plötzlicher Abbruch des begonnenen Satzes, z.B.: *Sprich sofort, sonst...*

Funktionen: Suche nach einem passenden Wort, Angst, Drohung, Vermeidung von Grobheit, Anregung zum Nachdenken, Expressivität usw.

2. **Ellipse** ist das Weglassen eines obligatorischen Satzgliedes, das leicht aus dem Kontext zu verstehen ist, z.B.: *Wie alt bist du? – Achtzehn.*

Funktionen: Sprachökonomie, Ungezwungenheit.

3. **Isolierung (Parcelierung)** nennt man ein abgesondertes Satzglied (Satzglieder), das die Form eines Satzes annimmt, z.B.: *Es war am Montag. Um fünf Uhr. Auf der Hauptstraße.*

## III. Aufbau der Satzmodelle:

1. lexische Wiederholungen,
2. grammatische Wiederholungen,
3. lexisch-grammatische Wiederholungen,
4. Paranthese.

### 1. lexische Wiederholungen:

- a) **einfache Kontaktwiederholung** ist eine mehrfache Wiederholung eines Wortes, einer Wortgruppe, die gleich nacheinander gebraucht wird, z.B.: *Wir warten und warten. Wir gingen durch den Wald, den dichten Wald.*

- b) **Anapher** ist die Wiederholung eines und desselben Wortes, einer Wortgruppe am Anfang von mehreren Sätzen, die aufeinander folgen, z.B.: *Wichtig ist dein Leben. Wichtig sind deine Worte. Wichtig bist du.*
- c) **Epipher** ist die Wiederholung eines Satzgliedes, das am Ende von zwei oder mehreren Sätzen auftritt, die gleich aufeinander folgen, z.B.: *Ich sehe dich. Er sieht dich. Und wir verstehen dich.*
- d) **Rahmenwiederholung** besteht in der Wiederkehr derselben Sprachelemente am Anfang und am Ende eines Satzes, z.B.: *Warum bist du wiedergekommen, warum?*
- e) **Anadiplose** ist der Fall, wenn das letzte Wort eines Satzes am Anfang des nächsten steht, z.B.: *Sie war lustig. Lustig war ihr Leben.*

Funktionen: Expressivität, Hervorhebung von bestimmten Wörtern.

2. **grammatische Wiederholung (Parallelismus)** entsteht, wenn Satzstrukturen wiederholt werden. Gleichmäßig und symmetrisch,

z.B.: *Ich will mit dem gehen,  
den ich liebe.*

*Ich will nicht ausrechnen,  
was es kostet.*

*Ich will nicht nachdenken,  
ob es gut ist.*

*Ich will nicht wissen,  
ob er mich liebt.*

*Ich will mit ihm gehen,  
den ich liebe.*

Bert Brecht

### 3. lexisch-grammatische Wiederholungen:

a) **Leitmotiv (Echo)** ist ein Wort, eine Wortgruppe, ein Satz, der an verschiedenen Stellen in einem Text gebraucht wird, z.B.: „*Mensch*“ von Kurt Tucholsky.

b) **Aufzählung** ist die Wiederholung gleichartiger syntaktischer Einheiten unterschiedlichen Umfangs im Rahmen eines Satzes. Zu den Aufzählungen gehören: Asyndeton / Polysyndeton und Klimax / Antiklimax.

Von **Asyndeton** spricht man, wenn die aufgezählten Satzglieder ohne Konjunktion gebraucht werden, z.B.: *Die Kinder tanzten, sprangen, spielten, schrien im Park.*

Funktionen: Dynamik, Rhythmus.

**Polysyndeton** ist die Verbindung von drei und mehreren Satzgliedern durch dieselben Konjunktionen, z.B.: *Sie spricht und sagt und redet ohne Ende.*

Funktionen: Ruhe, Dauer, Zusammenhang von dargestellten Ereignissen.

**Klimax** ist der Fall, wenn jedes nächste Satzglied inhaltlich stärker oder genauer als das Vorhergesagte ist, z.B.: *Es regnete stundenlang, tagelang, wochenlang.*

Von **Antiklimax** spricht man, wenn jedes nächste Satzglied inhaltlich immer schwächer oder ungenauer als das Vorhergehende ist, z.B.: *Die Kinder schreien, sprechen, flüstern, schweigen und schlafen ein.*

Funktionen: Verstärkung / Abschwächung der Aussage, Rhythmus.

c) **Prolepse (Neuansatz)** besteht in der Wiederaufnahme eines in Spitzenstellung stehenden abgesonderten Substantivs durch das Pronomen oder Adverb, z.B.: *Mein Freund, er ist ein guter Mensch.*

d) **Nachtrag** ist die Absonderung eines Substantivs oder einer Wortgruppe in Schlussstellung, während das Pronomen oder Adverb dem Substantiv vorangeht, z.B.: *Ich will, dass sie ewig bleibt, diese schöne Zeit.*

Funktionen: Hervorhebung bestimmter Sprachelemente, Expressivität.

4. Es gibt zwei Unterarten von **Paranthesen**:

- a) **Schaltsatz** oder **Schalgruppe** bezeichnet die Struktur, die in einen anderen Satz ohne formelle Verbindungselemente eingefügt wird (nur mit Hilfe von Intonation, Strichen, Klammern, Kommata), z.B.: *Er ist, sozusagen, kein schlechter Mensch. Sie kommt, es ist unglaublich, rechtzeitig zum Unterricht.*

Funktionen: zusätzliche Information, Expressivität, Hinweise auf die Quelle des Gesagten, Bewertung der Information.

- b) **Fügung** ist das Fehlen der Kongruenz mit dem Bezugswort (z.B.: kurze Formen von Adjektiven), z.B.: *Das Auto, schön, schwarz, glänzend, fuhr weiter.*

Funktionen: Ungezwungenheit, Hervorhebung von bestimmten Worten.

### Gegensatzfiguren

Gegensatzfiguren teilen sich in **Antithese** und **Chiasmus**.

- a) **Antithese** ist die Gegenüberstellung, Kontrastwirkung zweier lexikalischer oder grammatischer Größen, z.B.:  
lexikalische Antithese: *Träume und Wirklichkeit*; grammatische Antithese: *Sie ging grüßend und begrüßt.*

Funktionen: scharfe Hervorhebung von Gegensätzen und Widersprüchen.

- b) **Chiasmus** ist eine Kreuzfigur, eine Kreuzstellung zweier Antithesen, z.B.: *Kurz ist das Leben, lang ist die Kunst.  
Lieber reich und gesund, als krank und arm.*

## MORPHOLOGISCHE STILISTIK

### Wortbildung aus stilistischer Sicht

1. **Substantivierung** bedeutet den Wechsel von einer Wortart (vor allem eines Verbs und eines Adjektivs) zum Substantiv, z.B.: *Er hatte das Ganze satt: das Bitten und Betteln, das Schwitzen und Schwatzen.*

Funktionen: Verallgemeinerung, d.h. das Wort erhält das Sem „Gegenständlichkeit“ und verliert dabei das Sem „Merkmal/Vorgang“.

Der substantivierte Infinitiv gibt den Verlauf des Geschehens an, ohne Begrenzung und Blick aufs Subjekt, z.B.: *das Laufen*.

2. **Zusammenrückung** meint die Substantivierung einer Wortgruppe oder des ganzen Satzes, z.B.: *das Vergissmeinnicht, das Stelldichein*.

Funktionen: in der knappen verdichteten Form verbergen die Zusammenrückungen einen reichen Sinngehalt, der sich zu einem Begriff zusammenballt; Bildhaftigkeit.

3. **Verbalisierung** bezeichnet den Wechsel eines Substantivs oder einer anderen Wortart zum Verb, z.B.: *Sie pantoffelt durch das Zimmer*.
4. **Zusammensetzung** ist ein Wort, das aus zwei oder drei Wurzeln besteht (ohne Suffixe und Präfixe):

- a) **Volkssuperlative**, z.B.: *totmüde, himmelhoch, blitzschnell, schneeweiß*.

Funktionen: sie haben hyperbolischen Charakter und zeigen eine expressive Steigerung der Qualität.

- b) **metaphorische Personenbezeichnungen**, z.B.: *Bücherwurm, Pechvogel*.

Funktionen: Expressivität und saloppe Stilfärbung.

- c) **Neologismen**, z.B.: *Alleswisser*.

Funktionen: Mittel der Verdichtung des Inhalts in einer knappen Form, Mittel der Bildung eines neuen Begriffs.

5. **Ableitung** meint die Wortbildung mit Hilfe von Suffixen und Präfixen.

a) **Suffixe:**

- Suffixe **-chen**, **-lein**, z.B.: *Mäuschen*, *Kindlein*.

Funktionen: Verkleinerung, positive Bewertung, Zärtlichkeit, Ungezwungenheit, manchmal Ironie, Spott, Abwertung.

- Suffix **-ling** für Personenbezeichnungen, z.B.: *Feigling*, *Dichterling*.

Funktionen: negative Bewertung, Spott.

- Suffix **-bold**, **-ian** für Personenbezeichnungen, z.B.: *Witzbold*, *Grobian*.

Funktionen: Abwertung, Grobheit.

- Suffix **-isch** hat eine mehr negative Bedeutung als **-ich** und **-ig**, z.B.: *tierisch*, *kindisch*.

b) **Präfixe:**

- **un-**, z.B.: *Unzahl*, *Unmensch*, *unwichtig*.

Funktionen: entweder Steigerung der Bedeutung oder Abwertung.

- **ur-**, z.B.: *Urwald*, *uralt*.

Funktionen: Verstärkung der Bedeutung.

c) **Halbpräfixe:**

- **haupt-(Haupt-)**, **grund-(Grund-)**, **kern-(Kern-)**, z.B.: *Hauptproblem*, *Grundidee*, *kerngesund*.

Funktionen: Verstärkung der Bedeutung.

- **Riesen-(riesen-)**, **Mikro-(mikro-)**, **Makro-(makro-)**, z.B.: *riesengroß*, *Makrowunsch*.

Funktionen: Widerspiegeln der Emotionen des Sprechenden.

d) **Modepräfixe:**

- **top- (Top-)**, **spitzen- (Spitzen-)**, **super- (Super-)**, z.B.: *Spitzenqualität*, *Topmodell*, *supersüß*.

Funktionen: Expressivität, Verstärkung der Bedeutung.

### **Geschlecht von Substantiven, die von Verben kommen**

1. Das **Maskulinum** begrenzt den Vorgang auf einen einzelnen Fall, z.B.: *der Lauf*.
2. Das **Neutrum** mit Präfix **Ge-** und Suffix **-e** fasst eine Reihe von Vorgängen gleicher Art zusammen, z.B.: *das Gelaufe*.
3. Das **Femininum** betont die Wiederholung und den Unsinn der Handlung, z.B.: *die Lauferei*.

### **Grammatische Kategorien in der morphologischen Stilistik**

1. **Verschiedene Pluralformen**, z.B.: *die Jungen* – *die Jungs* (Suffix **-s** ist Pluralendung für die Umgangssprache und Slang); *Denkmäler* – *Denkmale* (gehoben).
2. **Dativendung -e** für Maskulina und Neutra, z.B.: *am Tage, an dem ich dich gesehen habe* (klingt archaisch und gehoben).
3. **Suffix -e** in der **Imperativform**, z.B.: *zeig* – *zeige* (wirkt gehoben im Gegensatz zum fehlenden **-e** in der Alltagsrede), *sieh* – *siehe* (im Stil der Wissenschaft).
4. **Konjugationsformen** mit **-e**, z.B.: *der König saget* (klingt veraltet, dichterisch) (siehe die Märchen von Brüdern Grimm).
5. **Archaische Doppelformen** der Verben, z.B.: *stände* – *stünde* (wirkt gehoben).
6. **Imperativformen** mit „du“, z.B.: *Schweig du!* (wirkt grob).
7. **Beschreibende Imperativformen**, z.B.: *Mach, dass du schweigst!* (wirkt grob und familiär).

### **Grammatische Metaphern**

entstehen aufgrund des Kontrastes:

1. zwischen der Hauptbedeutung der Form und dem Kontext:
  - a) das **historische Präsens**, z.B.: *Goethe schreibt hier in diesem Jahr „Faust“*.
  - b) das **futurische Präsens**, z.B.: *Morgen bin ich zu Hause*.

2. zwischen der grammatischen Bedeutung der Form und ihrer lexikalischen Ausfüllung:

- a) **Steigerungsstufen** von **relativen Adjektiven**, z.B.: *Sie ist schwärzer als die schwarze Nacht.*
- b) **Plural** von **Abstrakta**, z.B.: *Er hatte zwei Glücke: sie und ihre Mutter.*
- c) **Passivformen**, z.B.: *Er wurde schnell gegangen.*

3. zwischen der Form des Wortes und der sprachlichen Situation:

- a) **Plural** statt **Singular**, z.B.: *„Und wie fühlen wir uns heute?“ fragte der Arzt den Kranken.*
- b) **Personifizierung** vom **grammatischen Geschlecht**, z.B.: *Der Himmel küsst die Erde.*

### **Wortarten in der morphologischen Stilistik**

Die drei Hauptwortarten sind: das Verb, das Substantiv und das Adjektiv.

Ein Viertel des Gesamtwortschatzes sind Verben, ein Sechstel – Adjektive, mehr als 50% – Substantive.

### **Nominalstil**

bezeichnet eine hohe Gebrauchsfrequenz der Substantive und Adjektive für eine vielseitige Beschreibung, für die Einschätzung oder Präzisierung der Gegenstände.

Die **Substantive** benennen materielle, sinnlich wahrnehmbare Dinge der Außenwelt. Sie können auch jeden logischen Begriff, der keine unmittelbare Beziehung zur Sinnewelt hat, verabsolutisieren (verselbstständigen), von allen anderen Beziehungen loslösen und als Gegenstand der Betrachtung darlegen.

**Substantivische Metaphern** sind von großer stilistischer Bedeutung, z.B.: *Schatten sind meine Werke* (Enzensberger), *dieser steinerne Wald von Häusern* (Heine), *das Raubtier* (Kapital) (Weinert). *Doch wie eine Barriere stand die Zeit von ihm* (Claudius).

Die **Adjektive** geben objektive oder subjektive Merkmale der Gegenstände sowie Einschätzungen und Beurteilungen der Dinge

wieder. Sie werden oft übertragend gebraucht und bilden *adjektivische Metaphern*, z.B.: *blinde Hände*; *ein sehr müdes Meer* (Rilke); *der gelbe Menschenneid* (Heine).

Der Nominalstil bildet einen Gegensatz zum dynamischen Verbalstil.

### **Verbalstil**

bezeichnet eine hohe Gebrauchsfrequenz vollwertiger Verben (und Partizipien). Je dynamischer eine Schilderung sein soll, desto mehr Verben nutzt man.

Das **Verb** beschreibt Tätigkeiten, Zustände, Ereignisse, bestimmt sie zeitlich, verknüpft sie mit Handlungs- und Zustandsträgern, gibt die Geschehensrichtung an, schätzt sie nach ihrer Realität (Indikativ, Konjunktiv) ein.

Die Verben können sogar das Leblose beleben (Personifizierung). So entstehen **verbale Metaphern**, z.B.: *die Sterne zittern*; *die Nacht kroch aus den Ecken* (Borchert).

Ob der Stil nominal oder verbal heißt, hängt also nicht von absoluten Zahlen, sondern von der relativen Frequenz und dem Verhältnis der Nomina und der Verben ab, z.B.: Th. Mann gilt als Dichter des nominalen Stils aber in der Beschreibung des Seesturms aus „*Tonio Kröger*“ aus 47 vollwertigen Wörtern finden sich 16 Verbalformen, 18 Substantive, 10 Adjektive.

Nominalstil ist ein Kennzeichen der deutschen Gegenwartssprache.

## PHONOSTILISTIK

Jeder Autor hat die Möglichkeit, durch die Wahl und Folge der Wörter den Lautcharakter und somit die Klangwirkung selbst zu bestimmen.

Als Stilmerkmale dienen vor allem folgende Lauterscheinungen: die **Intonation**, einige Besonderheiten der **Aussprache**, die **Lautmalerei**.

I. Die **Intonation** ist eine komplexe Erscheinung, die aus mehreren Elementen besteht: der Tonhöhebewegung (Tonführung, Satzmelodie), der Intensität der Aussage, ihrem Tempo, der Klangfarbe, dem Rhythmus, den Pausen.

1. Die Gesetzmäßigkeit der deutschen Intonation gilt für alle Stilarten, doch haben einzelne Funktionalstile gewisse intonatorische Merkmale.

2. Die Steuerung der Aufmerksamkeit erfolgt durch die Hervorhebung der wichtigsten Teile in einer Aussage, wozu der Akzent und die Pausen dienen. Graphische Mittel der Hervorhebung (Verstärkung) eines logisch oder expressiv betonten Satzfragments sind: Unterstreichung, Schriftart (fett, kursiv), Striche, Pünktchen.

3. Zu der intonatorisch stilistischen Erscheinung gehört die Verletzung des Intonationsmusters (Aposiopese), graphisch bezeichnet man die Aposiopese durch Pünktchen, Striche, Frage- und Ausrufezeichen.

4. Für die Belletristik ist der Rhythmus eines der funktionalen Merkmale. Rhythmus entsteht durch die Folge stärker und schwächer, betonter sowie unbetonter sprachlicher Elemente, durch Pausen und Akzente. Er hängt also von Wortwahl, Wortstellung und Satzbau ab.

Der Rhythmus ist das Hauptprinzip der Poesie, der gereimten sowie der ungereimten (der sog. „Poesie in freien Rhythmen“). Auch die künstlerische Prosa ist rhythmisch. Ebenso wie es einen Individualstil gibt, so gibt es auch den Individualrhythmus eines Dichters.

II. Die **Aussprache** ist auch funktional bedingt. Bei einer privaten Unterhaltung in Alltagsrede oder beim öffentlichen Vortrag ändert sich die phonetische Ausgestaltung der Rede.

Für den Stil der *Alltagsrede* sind typisch: Reduzierung von unbetonten Vokalen, Ausfall von einzelnen Konsonanten, Verschlucken von Silben, Verschmelzungen, Verkürzungen usw., z.B.: *runter*; *ich hab`*; *kannste* (kannst du).

In der Aussprache bei *öffentlichen Reden* werden alle Laute klar ausgesprochen, abgegrenzt, das Tempo ist verlangsamt. Einige Besonderheiten der Aussprache dienen zur Gestaltung der Sprachporträts und geben die Herkunft, das soziale Niveau, das Alter und Geschlecht, Emotionen an.

III. Unter **Lautmalerei (Onomatopöie)** versteht man die bewusste Verwendung gewisser Laute zu stilistischen Effekten. Bestrebt, die Naturgeräusche nachzuahmen, schafft der Mensch *Schallwörter*, meist in der Form der Interjektionen, z.B.: *wau-wau*, *plitsch-platsch*. Sie verleihen der Rede Lebhaftigkeit, Anschaulichkeit, Natürlichkeit, Ungezwungenheit.

Die Schallinterjektionen bilden eine Unterlage für verbale und nominale Ableitungen, z.B.: *miau* → *miauen*. In den einzelnen Sprachen haben sich im Laufe der Zeit bestimmte Wirkungsassoziationen mit einzelnen Lauten verbunden, die als „*Lautsymbolik*“ bezeichnet werden, z.B.: i-Laute bevorzugt man gern beim Ausdruck des Zierlichen, u-Laute beim Groben, Scharfen, Unangenehmen.

Im „*Lyrischen Intermezzo*“ von H. Heine fällt die Anhäufung von Ö, Ü, E und I auf. In Übereinstimmung mit der Thematik schaffen sie träumerische Stimmungen:

*Und Liebesweisen tönen,  
Wie du sie nie gehört,  
Bis wundersüßes Sehnen  
Dich wundersüß betört.*

Bei dem **phonologischen Parallelismus** (Häufung und eine bestimmte Anordnung der Laute) kann die Anordnung der Laute dreifach sein:

- a) Die Wiederholung desselben Konsonanten im Anlaut (**Alliteration** / **Stabreim**) gehört zur Tradition der germanischen Dichtung, z.B.: durch dick und dünn gehen; bei Wind und Wetter; Land und Leute.
- b) Die Wiederholung derselben Vokale im Inlaut heißt **Assonanz**, z.B.: feine Zeilen.
- c) Die Wiederholung derselben Vokale im Auslaut ist das Hauptprinzip des modernen **Reims**, z.B.: Elemente – Komponente.

Oft paaren sich verschiedene Ordnungsprinzipien:

Der Zusammenhang im In- und Auslaut, z.B.: mit Rat und Tat; im An- und Inlaut, z.B.: Spaten scharf (Heine); im An- und Auslaut, z.B.: mit Schwitzen und Schwätzen.

## EINIGE PROBLEME DER MAKROSTILISTIK

### Kontext

Man unterscheidet drei Arten des Kontextes:

1. den **Mikrokontext** (Kleinkontext / Kleinstkontext), der aus Wort, Wortgruppe, Einzelsatz besteht;
2. den **erweiterten** Kontext, der aus den sog. übersatzmäßigen Formen (Sätzen, Absätzen, einer kleinen Absatzfolge) besteht;
3. den **Makrokontext** (Großkontext), der das thematisch und strukturell abgeschlossene Ganze umfasst (Text).

### Komposition

meint das Zusammenwirken des inneren und äußeren Textaufbaus, die untrennbare Einheit inhaltlicher und formaler Aufbauglieder der Gesamtstruktur. Es handelt sich um die Gliederung des Textganzen in folgende Komponenten:

a) **stoffliche Organisation der Mitteilung**, z.B.: in der wissenschaftlichen Prosa: Problemstellung, Beweisführung, Schlussfolgerung; in den belletristischen Werken: Sujetlinien, Motive, Ideen- und Gefühlsablauf, Charakterzeichnung usw.

b) **Gliederung der Gesamtstruktur in architektonische Einheiten**, z.B.: in der Prosa: Absatz, Abschnitt, Kapitel, Teil; in der Poesie: Verszeile, Strophe; im Drama: Szene, Akt usw.

c) **Darbietungsform des Stoffes**, d.h. in welchen Kombinationen von Darstellungsarten der Sender sein Thema dem Empfänger nahebringen will: episch berichtend, schildernd, erörternd, kommentierend, propagierend u.a.; monologisch erzählend, dialogisch inszenierend u.a.

### **Darstellungsarten (-weisen)**

sind Textteile, die an eine bestimmte sprachstilistische Form gebunden sind je nach Zweck und Art der Aussage.

Hauptarten der Darstellung:

1. **Berichten**, z.B.: Protokoll, Chronik, Lebenslauf, Reportage u.a. Zweck: Information.

2. **Erzählen**, z.B.: Ich-Form, Er-Form usw. Zweck: Einwirkung auf Hörende.

3. **Beschreiben** (typisch für Wissenschaft und Technik). Zweck: Information.

4. **Schildern** (formuliert Eindrücke), z.B.: Landschaftsbeschreibung, Bildbeschreibung.

5. **Charakterisieren, Kommentieren** (verlangt eine Stellungnahme, ein Urteil, eine Interpretation und ist subjektiv), z.B.: Kritik, Rezension.

### **Rededarstellung**

ist ein Oberbegriff für die Wiedergabe einer Äußerung. In einem epischen Werk unterscheidet man **Autorensprache** und **Figurensprache**.

Eine Äußerung kann dreifach wiedergegeben werden:

1. **direkte Rede** äußert sich im Monolog oder Dialog (Polylog).

2. **indirekte Rede** ist eine Form der Wiedergabe einer fremden Rede.

3. **erlebte Rede** ist Widerspiegelung der Gedanken des Helden ohne Einführungsworte des Autors, wobei der Leser nicht unterscheiden kann, wo die Gedanken des Helden sind. In diesem Fall sind der Autor und der Held wie eine Person, z.B.: L. Frank „*Karl und Anna*“: „*Das Kind in ihrem Leib bewegte sich. Sie müsse ja schnell hinunterlaufen. Richard werde doch gleich da sein. Ob die Läden noch offen waren? Richard war immer so hungrig, wenn er heim kam.*“

Eine Art der erlebten Rede ist der **innere Monolog**, der formal der direkten Rede nah ist. Von Interesse sind auch der **fiktive Dialog** (Traumdialog, Denkdiallog) und das **Selbstgespräch**.

### **Das literarische Porträt**

erwächst aus dem Gesamthalt des Werkes aufgrund der äußeren und inneren Charakteristik der handelnden Personen, durch den Autor (Erzähler), durch Handlungen und Äußerungen von handelnden Personen selbst, z.B.: *durch ihre Namen*.

### **Das Sprachporträt**

ist ein Bestandteil des literarischen Porträts, eine Teilcharakterisierung einer dargestellten Person durch ihre Art, sich sprachlich zu äußern, wobei Beruf, Bildung, Charakter, Sinn für Humor, Lebensweise, Lebenserfahrungen, soziale Herkunft, Stimmung, Absichten u.a. Berücksichtigung finden.

## TYPISCHE MERKMALE VON FUNKTIONALSTILEN

### Alltagsrede

1. Neutrale und expressive Lexik, Jargonismen, Dialektismen, Phraseologismen, Ironie, Mittel von Humor und Satire, Vergleiche.
2. Kurze Ausrufesätze, Fragesätze, Abkürzungen / Reduzierungen, Ellipsen, Dialoge, Polyloge, Inversion.
3. Spontane Reaktionen, unvorbereitete Äußerungen, die logische Folge der Meinung ist nicht obligatorisch, Gesten, Mimik, Dynamik, Lebendigkeit, subjektive Bewertung.

### Stil der Wissenschaft

1. Termini, Berufsjargonismen, abstrakte Wörter, keine Expressivität.
2. Monologe, direkte Wortfolge, volle/lange Sätze, Passivkonstruktionen (*ich* wird vermieden), Kausal- und Folgesätze, Zitate, strenger Satzbau.
3. Logik, Argumentation, Klarheit, objektive Bewertung, Fachlichkeit, Formeln, nicht sprachliche Mittel der Übergabe der Information, Nominalstil.

### Stil der Presse und Publizistik

1. Sprache zum Publikum: viele Aufforderungen, Losungen, Mottos, abhängig vom Thema der Rede werden thematische Gruppen von Lexik gebraucht; viele Phraseologismen, Zitate und geflügelte Worte.
2. Vollendete Sätze, Monologe, Dialoge, Fragen, Antworten.
3. Logik, Bewertung, Argumentation, autorische Individualität.

### Stil der öffentlichen Rede

- 1 Das Fehlen von Wörtern in übertragener Bedeutung, von Expressivität, Gebrauch von Klischees.

2. Monologe, Passivkonstruktionen, Imperativsätze, bestimmte Struktur.

3. Logik, das Fehlen von individuellen Zügen des Autors.

### **Stil der Belletristik**

1. Verschmelzung von verschiedenen Stilen, expressive Lexik, Phraseologismen, Mundarte, Jargonismen, Synonyme, Stiltropen, Kolorite, Vergleiche u.a.

2. Abweichungen von den normgerechten Satzmodellen, Fragesätze, Monologe, Dialoge, Polyloge, Beschreibungen.

3. Autorische Individualität.

## FRAGEN ZUR SELBSTKONTROLLE

### *Thema: Stilistik als Fach*

1. Womit befasst sich die Stilistik als ein Bereich der Sprachwissenschaft?
2. Welche Bedeutung hat die Stilistik für Philologen?
3. Was ist „Stil“?
4. Womit beschäftigt sich „literaturwissenschaftliche Stilistik“?
5. Was untersucht „sprachwissenschaftliche Stilistik“?
6. Wodurch unterscheiden sich die Aufgaben der Makrostilistik von den Aufgaben der Mikrostilistik?
7. Was untersucht die Funktionalstilistik?
8. Wieviel Funktionalstile unterscheidet man traditionell?
9. Was untersucht Stilistik der Dekorierung?
10. Was ist die absolute stilistische Bedeutung?
11. Aus welchen Komponenten besteht die absolute stilistische Bedeutung?
12. Was ist „kontextuelle stilistische Bedeutung“?

### *Thema „Lexikalische Stilistik“*

1. Welche Wörter gehören zu dem stilistisch undifferenzierten Wortschatz und welche zum stilistisch differenzierten Wortschatz?
2. Welche Mittel gehören zu den Mitteln der Bildhaftigkeit?
3. Was wird unter dem Begriff „Kolorit“ verstanden?
4. Wodurch wird das territoriale Kolorit angegeben?
5. Wodurch unterscheiden sich Dialektismen von Dubletten?
6. Was bezeichnen Realienwörter?
7. Nennen Sie die Funktionen von Dialektismen, Dubletten und Realienwörtern!
8. Wodurch wird das zeitliche Kolorit angegeben?
9. Wodurch unterscheiden sich Historismen von Archaismen?
10. Welche Funktionen haben die Archaismen und Historismen?
11. Was sind „stilistische Anachronismen“?
12. Wie heißen die Wörter, die neue Erscheinungen bezeichnen?

13. Wie werden autorische Neologismen genannt?
14. Was sind „Modewörter“?
15. Wodurch wird das soziale Kolorit angegeben?
16. Was sind Jargonismen?
17. Was sind Termini?
18. Wie heißen die Wörter, die den anderen Sprachen entlehnt sind?
19. Was ist „Zitat“?
20. Wie heißen die Wörter mit identischer oder ähnlicher Bedeutung?
21. Welche Unterarten der Synonyme unterscheidet man?
22. Wozu werden die Synonyme gebraucht?
23. Wie heißen die Wörter mit gegensätzlichen Bedeutungen?
24. Welche Unterarten der Antonyme unterscheidet man?
25. Nennen Sie die Funktionen von Antonymen!
26. Was sind Homonyme?
27. Charakterisieren Sie die Arten von Homonymen!
28. Was ist „Metapher“?
29. Welche Unterarten von Metaphern der Struktur nach unterscheidet man?
30. Was ist „Personifizierung“?
31. Was ist „Entpersonifizierung“?
32. Wodurch unterscheiden sich „Hyperbeln“ von „Untertreibungen“?
33. Was ist „Allegorie“?
34. Wozu dienen „Symbole“?
35. Wie heißt die Verschmelzung von verschiedenen Sinnesempfindungen?
36. Was ist „Metonymie“?
37. Was ist „Synekdoche“?
38. Was ist „Bahuvrihi“?
39. Wozu wird Singular anstatt Plural gebraucht?
40. Was ist „Antonomasie“?
41. Welche Bedeutung haben „sprechende Namen“ in literarischen Werken?

42. Was sind „Periphrasen“ und welche Funktionen haben sie?
43. Wodurch unterscheiden sich „logische Periphrasen“ von den „metaphorischen“?
44. Wozu dienen „Euphemismen“?
45. Wie heißt Periphrase aufgrund der Verneigung?
46. Wie heißt die Beschreibung durch das Gegenteil?
47. Was sind „Epitheta“ und welche Funktionen haben Sie?
48. Welche Unterarten der Epitheta der Struktur nach unterscheidet man?
49. Nennen Sie die Unterarten der Epitheta dem Inhalt nach!
50. Welche Vergleiche gehören zu den Mitteln der Bildhaftigkeit und welche zu den Mitteln der Bildlichkeit?
51. Nennen Sie Unterarten der Vergleiche dem Inhalt nach!
52. Welche Unterarten der Vergleiche der Struktur nach sind zu unterscheiden?
53. Was ist die Engführung eines Vergleiches?
54. Welche Funktionen haben Vergleiche?
55. Nennen Sie Mittel zum Ausdruck von Humor und Satire!
56. Was ist „Zeugma“?
57. Was ist „Schlagsatz“?
58. Was ist „Oxymoron“?
59. Was ist „Doppelsinn“?
60. Was ist „Wortspiel“?
61. Wozu dienen „Falschkoppelungen“?
62. Was ist „Stilbruch“?
63. In welchen Fällen wird Stilbruch gebraucht?

*Thema „Syntaktische Stilistik“*

1. Was erforscht syntaktische Stilistik?
2. Was gehört zu den syntaktischen Stilmitteln?
3. Was gehört zu syntaktischen Ausdrucksmitteln?
4. Was verleihen einem Text kurze Sätze und was lange Sätze?
5. Nennen Sie Satztypen und ihre Wirkungen auf Hörende oder Lesende!

6. Auf welche Weise entstehen syntaktische Stilfiguren?
7. Welche Gruppen von Stilfiguren sind zu unterscheiden?
8. Welche Stilfiguren sind ein Ergebnis der Verletzung der regelmäßigen Wortfolge im Satz?
9. Was ist „Emphase“?
10. Was ist „Ausklammerung“?
11. Was ist „Absonderung“?
12. Welche Funktionen haben Emphasen, Ausklammerungen und Absonderungen?
13. Welche Stilfiguren sind Resultat der Reduzierung der Satzmodelle?
14. Wie heißt ein plötzlicher Abbruch des begonnenen Satzes?
15. Was ist „Ellipse“?
16. Nennen Sie das Synonym zum Wort „Isolierung“!
17. Wozu werden die Satzmodelle reduziert?
18. Welche Gruppen von Stilfiguren sind Resultat des Aufbaus von Satzmodellen?
19. Welche Arten von Wiederholungen gehören zu den lexikalischen Wiederholungen?
20. Wozu werden lexikalische Wiederholungen gebraucht?
21. In welchem Fall entstehen grammatische Wiederholungen?
22. Welche Stilfiguren gehören zu den lexikalisch-grammatischen Wiederholungen?
23. Was ist „Leitmotiv“?
24. Was gehört zu den Aufzählungen?
25. Welche Bedeutung hat „Asyndeton“ und welche „Polysyndeton“?
26. Wodurch ist „Klimax“ von „Antiklimax“ zu unterscheiden?
27. Nennen Sie eine deutsche Bezeichnung für das Wort „Prolepse“!
28. Was ist „Nachtrag“?
29. Nennen Sie Unterarten von Parthesen!
30. Wozu dienen „Schlagsätze“?
31. Was verleihen einem Text oder einer Aussage Fügungen?

32. In welche Gruppen teilen sich Gegensatzfiguren?
33. Was ist „Antithese“ und was ist „Chiasmus“?
34. Welche Funktionen haben Gegensatzfiguren?

*Thema „Morphologische Stilistik“*

1. Was ist „Substantivierung“ und was ist „Verbalisierung“?
2. Was ist „Zusammenrückung“ und welche Funktionen hat sie?
3. Erzählen Sie über „Zusammensetzung“, ihre Unterarten und Funktionen!
4. Was ist „Ableitung“?
5. Welche Bedeutungsschattierungen verleihen den Wörtern Suffixe: -chen, -lein, -ling, -bald, -ian, -isch?
6. Wozu dienen Präfixe: -un, -ur?
7. Nennen Sie Halbpräfixe und ihre Funktionen!
8. Nennen Sie „Modepräfixe“ und ihre Funktionen!
9. Welches Geschlecht können Substantive haben, die von Verben kommen?
10. Welchen stilistischen Unterschied haben verschiedene oder doppelte Pluralformen von einigen Substantiven?
11. Wie klingt heutzutage Dativendung -e für Maskulina und Neutra?
12. Welche Wirkung auf Hörende oder Lesende haben Konjugationsformen der Verben mit -e im Präsens oder archaische Doppelformen von Verben?
13. Wie wirken Imperativformen mit „du“ oder beschreibende Imperativformen?
14. Wie wirkt Suffix -e in der Imperativform (II P. Sg.)?
15. Auf welche Weise entstehen grammatische Metaphern?
16. Wozu gebraucht man „das historische“ und „das futurische“ Präsens?
17. Führen Sie Beispiele der grammatischen Metaphern an, die aufgrund des Kontrastes zwischen der grammatischen Bedeutung der Form und ihrer lexikalischen Ausfüllung entstehen!

18. Führen Sie ein Beispiel der Personifizierung vom grammatischen Geschlecht an.
19. Nennen Sie drei Hauptwortarten!
20. Welche Wortart bildet ein Viertel des Gesamtwortschatzes, welche ein Sechstel und welche eine Hälfte?
21. Was ist „Nominalstil“?
22. Was ist „Verbalstil“?
23. Was benennen Substantive?
24. Was benennen Adjektive?
25. Führen Sie Beispiele von substantivischen und adjektivischen Metaphern an!
26. Was beschreiben Verben?
27. Führen Sie Beispiele von verbalen Metaphern an!

*Thema „Phonostilistik“*

1. Was ist „Intonation“?
2. Wozu dienen „Akzent“ und „Pausen“?
3. Wodurch wird die Verletzung des Intonationsmusters graphisch bezeichnet?
4. Wovon hängt „Rhythmus“ ab?
5. Was ist „Poesie in freien Rhythmen“?
6. Wodurch unterscheidet sich die Aussprache in der Alltagsrede von der Aussprache bei öffentlicher Rede?
7. Auf welche Weise dienen einige Besonderheiten der Aussprache zur Gestaltung des Sprachporträts?
8. Was ist „Lautmalerei“?
9. Was sind „Schallwörter“?
10. Was ist „Lautsymbolik“?
11. Was ist „phonologischer Parallelismus“?
12. Was ist „Alliteration“?
13. Was ist „Stabreim“?
14. Was ist „Assonanz“?
15. Was ist Hauptprinzip des modernen Reims?

*Thema „Einige Probleme der Makrostilistik“*

1. Was verstehen Sie unter dem Kontext?
2. Welche Arten des Kontexts sind zu unterscheiden?
3. Was ist „Komposition“?
4. Aus welchen Komponenten besteht die Komposition eines Textes?
5. Was sind „Darstellungsarten“?
6. Nennen Sie Hauptarten der Darstellung!
7. Was ist „Rededarstellung“?
8. Was sind „Autorensprache“ und „Figurensprache“?
9. Was sind „direkte Rede“, „indirekte Rede“ und „erlebte Rede“?
10. Was ist „innerer Monolog“?
11. Was ist „fiktiver Dialog“?
12. Was ist „Selbstgespräch“?
13. Was ist „das literarische Porträt“?
14. Was ist „das Sprachporträt“?

*Thema „Typische Merkmale von Funktionalstilen“*

1. Was ist kennzeichnend für die Lexik der Alltagsrede?
2. Welche Sätze sind typisch für den Stil der Alltagsrede?
3. In welchem Stil gebraucht man besonders oft Termini und Berufsjargonismen?
4. Für welche Stile ist autorische Individualität ein typisches Merkmal?
5. In Werken von welchen Stilen kommen besonders viele Phraseologismen vor?
6. Für welchen Stil sind typisch Sprache zum Publikum und Zitate?
7. Welcher Stil charakterisiert sich durch Logik, das Fehlen von individuellen Zügen des Autors, durch Klisches und bestimmte Struktur?
8. Für welchen Stil sind kennzeichnend spontane Reaktionen, Gesten und Mimik?
9. Welcher Stil unterscheidet sich von den anderen durch nicht sprachliche Mittel der Übergabe von Informationen?

# Praktische Aufgaben zur syntaktischen Stilistik

## Vorbemerkung

Die vorliegenden Übungen sollen die Kenntnisse der Studenten in syntaktischer Stilistik festigen und überprüfen.

Die Sammlung besteht aus 50 Varianten, von denen jede 5 Aufgaben enthält. Sie setzen sich aus Sätzen, kleinen Situationen zusammen, die folgenderweise zu analysieren sind.

**z. B.:**

1. Die Stadt, alt, schön, einmalig, blieb für immer im Gedächtnis, die Stadt...

Die Stadt... Die Stadt – Rahmenwiederholung

..., die Stadt... - Aposiopese (Satzabbruch)

..., alt, schön, einmalig, - Fügungen, Aufzählung, Asyndeton, Klimax.

2. Diese Stadt, so war seine Meinung, ist einmalig. Einmalig sind ihre Leute.

..., so war seine Meinung, - Schaltsatz

... einmalig. Einmalig... - Anadiplose

Einmalig sind ihre Leute - Emphase

3. Er ist gestern angekommen. Mit dem Zug. Um halb 9. In der Stadt.

Mit dem Zug. Um halb 9. In der Stadt. – Isolierungen und Ausklammerungen.

4. Sie, die Stadt, war für ihn einmalig. Ihre Leute waren auch einmalig.

Sie, die Stadt – Nachtrag

... einmalig. ... einmalig – Epipher

5. Die Stadt, von Dichtern besungen, steht ihr wieder vor Augen. Die Stadt lebt weiter.

..., von Dichtern besungen, ... - Absonderung

Die Stadt .... Die Stadt ..., - Anapher

**Variante 1:**

1. Die Uhr, schweigsam, wortkarg, stumm, geht immer genau, die Uhr...
2. Sie geht immer genau, die Uhr, einmal von Menschheit geschaffen, zeugt sie von dem Ungesehenen.
3. Die Uhr zeigt die Sekunde, die Minute, die Uhr...
4. Die Uhr. Tickt. Gleichgültig. Weiter.
5. Du kannst mich jede Sekunde, jede Minute, rund um die Uhr anrufen. Anrufen ist nicht verboten oder...?

**Variante 2:**

1. Dein Stil, trocken, kalt, eisig, ist trotzdem einmalig, dein Stil...
2. Gefällt er mir, dein Stil, etwas verblüffend, wirkt er unvergesslich.
3. Mir gefällt dein Stil. Dein Stil gefällt, das muss ich gestehen, nur wenigen Ausgewählten, nicht allen. Nicht alle verstehen ihn.
4. Dein Stil. Er entspricht deinem innerem Zustand oder...?
5. Was hast du dir ausgedacht?

**Variante 3:**

1. Eine Metapher, frisch und kühn, so sagten auch andere, habe ich in einem Text gefunden.
2. Habe ich sie gefunden, diese Metapher. Diese Metapher, vom Autor geschaffen, war kühn.
3. Was hast du gefunden? – Eine Metapher. Eine schöne Metapher, eine unerwartete Metapher, eine verblüffende Metapher.
4. Die Metapher wurde gebildet.  
Die Metapher wurde gefunden.  
Die Metapher wurde betont.  
Betont haben wir auch andere stilistische Mittel.
5. Ich mag diese Metapher. Die Metapher mag auch er. Er mag alles, was ungewöhnlich klingt.

**Variante 4:**

1. Stilistik, von vielen geliebt, machte auch auf mich einen tiefen Eindruck, für heute, für das ganze Semester, für das ganze Leben, die Stilistik...

2. Sie, die Stilistik, hat mich, meine Mitstudenten, alle tief beeindruckt. Beeindruckt scheinen alle Menschen der Welt zu sein.
3. Stilistik wurde unterrichtet.  
Stilistik wurde beigebracht.  
Stilistik wurde nie vergessen.  
Vergessen wurde alles außer Stilistik.
4. Metapher, Metonymie, Aposiopese und anderes. Sie sind zu meinen Freunden geworden. Für ewig.
5. Stilistik wird von allen geliebt, von allen, Stilistik...

**Variante 5:**

1. Der Künstler war begabt, sehr begabt, am begabtesten, der Künstler...
2. Der Künstler war begabt. Seine Werke zeugten davon. Begabt waren auch seine Kinder.
3. Das Gemälde, von ihm gemalt, war hervorragend, so sagten alle, und außerordentlich, und einmalig.
4. Das Gemälde, hervorragend, außerordentlich, einmalig, wurde geschaffen. Von ihm.
5. Es, das Gemälde, wurde geschaffen. Geschaffen wurden auch andere Werke.

**Variante 6:**

1. Der Tag, grau, dunkel, schwarz, pechschwarz, ist, Gott sei Dank, vorbei, der Tag...
2. Was ist vorbei? – Der Tag, sehr lange gedauert.
3. Der Tag ist bis zur letzten Minute aus.  
Der Tag ist zu Ende.  
Der Tag ist vorbei.  
Vorbei sind die schwarzen Gedanken.
4. Vergangen ist dieser blöde Tag, vergangen oder...?
5. Der Tag hat sehr lange gedauert, er. Gestern.

**Variante 7:**

1. Der Schnee, gestern gefallen, machte allen Spaß, es ist erstaunlich, allen, der Schnee...

2. Der Schnee, der erste Schnee, der erste Schnee dieses Winters ist gefallen. Gehten wie Schuppen von meinen Augen.
3. Der Schnee ist so weiß.  
Weiß ist die ganze Welt im Winter.  
Weiß scheinen alle Gedanken zu sein.
4. Er, der Schnee, hat alles weiß, sauber und unberührt gemacht, nur dieser Schnee.
5. Der Schnee ist erst gestern gefallen, um 23 Uhr.

**Variante 8:**

1. Eine griechische Vase, es ist kaum zu glauben, ist zerbrochen. Gestern morgen. Eine griechische Vase, eine altgriechische Vase.
2. Wer hat die Vase zerbrochen?  
Ein Gast, 30, groß, jung und schön, gut ausgebildet.
3. Die Vase, sie wurde zerbrochen. Zerbrochen war auch ein teures Glas.
4. Die Vase ist zerbrochen.  
Das Glas ist zerbrochen.  
Das Herz der Wirtin ist zerbrochen.  
Alle, gestern. Auf einmal.
5. Die Vase, von allen besichtigt, wurde zerbrochen, die Vase...

**Variante 9:**

1. Der Brief ist geschrieben. Von mir. Gestern. Vormittag. Um 11.
2. Der Brief, lang, ausführlich, war schon seit langem geschrieben, der Brief.
3. Der Brief, er lag auf dem Tisch. Auf dem Tisch lag auch eine Brille, von meiner Oma vergessen, so sagte die Mutti.
4. Lag auf dem Tisch dein Brief, lag...
5. Der Brief lag auf dem Tisch.  
Die Brille lag auf dem Tisch.  
Auf dem Tisch lag noch eine Zeitung, auf dem Tisch...

**Variante 10:**

1. Ein Bild hat er gemalt gestern abend.
2. Was hat er gemalt, dieser Junge? – Ein Bild, ein interessantes Bild, ein perfektes Bild...

3. Er hat ein Bild, so habe ich gehört, gestern abend gemalt.  
Gemalt hat er schon einige Bilder.
4. Der Junge hat für sie ein Bild gemalt, der Junge...
5. Er hat sich ein Bild vorgestellt.  
Er hat ein Bild gemalt.  
Er hat ein Bild geschenkt.  
Geschenkt hat er bis jetzt keine Bilder.

**Variante 11:**

1. Das Mädchen, klein, süß, schön, saß, so sagte man einmal, am Tisch, das Mädchen...
2. Das Mädchen, gestern gesehen, saß eine Sekunde, eine Minute, eine Stunde, den ganzen Tag ohne Bewegung am Tisch.
3. Wer saß am Tisch? – Das Mädchen, das hübsche Mädchen, das schönste Mädchen...
4. Das Mädchen saß am Tisch.  
Das Mädchen aß am Tisch.  
Das Mädchen las am Tisch.  
Am Tisch verbrachte sie den ganzen Tag.
5. Dort, am Tisch, saß ein Mädchen.

**Variante 12:**

1. Das Lied, gestern gehört, war immer im Kopf, das Lied...
2. Das Lied, unlustig, traurig, tragisch, ließ mich nicht in Ruhe.
3. Ein Lied, das Lied, dieses Lied, machte alle wild und wird es noch morgen, übermorgen, in hundert Jahren machen, dieses Lied...
4. Das Lied wurde gehört.  
Das Lied wurde mitgesungen.  
Das Lied wurde für immer gelernt.  
Gelernt waren seine Melodie und sein Wort.
5. Das Lied wurde gehört. Gestern. Von allen.

**Variante 13:**

1. Der Mann, im vorigen Jahr kennengelernt, kam zu Besuch. Zu Besuch kamen viele Gäste.

2. Der Mann, nicht alt, jung, blutjung, das bemerkten alle, ist angekommen, der Mann...
3. Wer ist angekommen? – Der Mann und die anderen Gäste, und die Verwandten, und die Eltern.
4. Der Mann ist abgefahren.  
Die Gäste sind abgefahren.  
Abgefahren sind alle.
5. Und ich sah den Mann an.  
Und wir sahen den Mann an.  
Und alle sahen den Mann an.

#### **Variante 14:**

1. Der Garten, klein, gemütlich, war unvergeßlich. Unvergeßlich waren die Menschen. Mit denen ich im Schatten sprach.
2. Wo warst du? – Im Schatten eines kleinen Gartens, im Schatten...
3. In den Garten kam ein Unbekannter, er war allen fremd.
4. Der Unbekannte mit schwarzen Augen, einem dunklen Gesicht, einem großen Kopf, war auch mit uns da.
5. Der Unbekannte ist aufgestanden.  
Aufgestanden sind alle, wir, ich...

#### **Variante 15:**

1. Eine Tasche, gestern gekauft, hat ihr gut gefallen, sehr gut, besser als andere, am besten, eine Tasche...
2. Die Tasche, so sagt die Freundin, darf man nicht mitnehmen.  
Gut?
3. Die Tasche, neu, modern, exklusiv, war verloren. Verloren war nicht nur sie...
4. Die Tasche lag auf der Straße. Auf der Straße gab es nichts mehr.
5. Die Tasche, gekauft, geschenkt, verloren, gefunden, schien lebend zu sein, sie...

#### **Variante 16:**

1. Ein Photo, auf dem Tisch stehend, zog alle an, alle... Ein Photo im Rahmen.

2. Ein Photo, so sagt man manchmal, darfst du nicht dem schenken, den du liebst. Verstanden?
3. Das Photo, groß, schön, ungewöhnlich, war verloren. Verloren war auch nicht nur das...
4. Das Photo stand auf dem Tisch.  
Auf dem Tisch standen 2 Photos.  
Auf dem Tisch standen viele Photos.  
Viele Photos im Rahmen.
5. Das Photo, es gehört mir, und dir, und der ganzen Familie, allen, allen, allen...

### **Variante 17:**

1. Das Zimmer, klein, gemütlich, war leer. Leer war das ganze Haus. Wo wir wohnten.
2. Wo wohnten sie? – In einem kleinen Haus, so sagten einmal ihre Freunde.
3. Ins Zimmer, schwer bepackt, tritt er, der Mann ohne Namen...
4. Der Mann ohne Namen, ohne Augen, ohne Gesicht, ohne Gestalt, war immer in diesem Zimmer, der Mann.
5. Der Mann sah sich um. Um ihn herum standen unbekannte Menschen. Für ihn unbekannte. Für uns unbekannte. Für alle unbekannt waren sie, diese Menschen.

### **Variante 18:**

1. Das Haus, im vorigen Jahr gebaut, wurde verkauft, vom Vater, das Haus...
2. Das Haus, neu, groß, modern, so sagen alle, wurde verkauft. Verkauft wurde auch der Garten, der große, grenzenlose Garten, ihn vergesse ich auch nie.
3. Was wurde verkauft? – Das Haus und der Garten. Schade um sie!
4. Das Haus wurde verkauft.  
Der Garten wurde verkauft.  
Verkauft wurde unser voriges Leben.
5. Und ich sah das Haus an. Und ich sah den Garten an. Und ich sah das Vergangene an.

**Variante 19:**

1. Der Hund, gestern verloren, saß auf der Straße, der Hund...
2. Der Hund, treu, traurig, arm, er sah mir in die Augen.
3. Ein Hund, der Hund, dieser Hund hat alle Passanten angesehen, traurig und hoffnungslos, ein Hund...
4. Der Hund wurde verloren.  
Der Hund wurde gefunden.  
Der Hund wurde zurückgegeben.  
Zurückgegeben worden war er dem Herrn.
5. Der Hund wurde ihm geschenkt. Zum Gerurtstag. Von einem alten Freund. Von ihm...

**Variante 20:**

1. Eine Katze, klein, süß, schön, saß, so habe ich verstanden, auf dem Sofa, eine Katze...
2. Eine Katze, gestern für das Kind gekauft, miaute die ganze Stunde, den ganzen Tag, die ganze Woche. Die ganze Woche ging sie ihm auf die Nerven, diese Katze.
3. Wer hat sie gestern gekauft für das Kind? – Der Vater, der gute Vater und der arme Vater...
4. Die Katze schlief auf dem Sofa.  
Die Katze miaute auf dem Sofa.  
Die Katze aß auf dem Sofa.
5. Dort, auf dem Sofa, hat eine Katze geschlafen, die ganze Nacht.

**Variante 21:**

1. Einen Ring hat er gekauft, gestern abend.
2. Was hat er gekauft, dieser Richard? Einen Ring, teuer, schön, modern.
3. Er hat einen Ring, so sagte sie, in einem teureren Geschäft gekauft. Gekauft hat er auch Ohringe für...
4. Richard hat für sie einen Ring gekauft, Richard.
5. Er hat einen Ring gekauft.  
Er hat einen netten Ring gekauft.  
Er hat einen schönen Ring gekauft.  
Gekauft hat er und verkauft, dieser Richard.

### **Variante 22:**

1. Der Apfel ist gegessen von einem Kind. Gestern. Abend. Um halb 10.
2. Der Apfel, groß, rot, saftig, lag auf dem Tisch, der Apfel...
3. Der Apfel, er lag auf dem Tisch. Auf dem Tisch lag auch ein Buch, von Goethe geschrieben, so sagte das Kind.
4. Lag auf dem Tisch der Apfel, lag...
5. Der Apfel lag auf dem Tisch.  
Das Buch lag auf dem Tisch.  
Auf dem Tisch lag eine Zeitung.

### **Variante 23:**

1. Das Auto, gestern gekauft, stand vor dem Fenster, es ist kaum zu glauben, vor seinem Fenster, das Auto...
2. Ein Auto, das Auto, dieses Auto hat er geschenkt bekommen. Bekommen hat er das beste Geschenk, neu schön, teuer, unerwartet.
3. Sein Auto ist schön.  
Er ist schön.  
Schön ist sein Leben.
4. Er kauft ein Auto, mein Freund. Mein alter Freund. Mein guter Freund, mein bester Freund, er.
5. Er hat ein Auto gekauft, gestern. Gekauft und verkauft.

### **Variante 24:**

1. Das Gemälde, es ist unmöglich, wurde gestohlen gestern in der Nacht, das Gemälde, das beste Gemälde des Museums, das beste Gemälde Europas.
2. Wer hat das Gemälde gestohlen? – Ein Verbrecher, jung, 26, hoch, schwarz gekleidet.
3. Das Gemälde, es wurde gestohlen.  
Gestohlen wurde ein Meisterwerk.  
Ein Meisterwerk aller Zeiten...
4. Das Gemälde ist gekauft.  
Das Gemälde ist gestohlen.  
Das Gemälde ist verkauft.  
Gestern.
5. Das Gemälde von allen geliebt, wurde gestohlen, das Gemälde...

### **Variante 25:**

1. Das Kleid, neu, schön, modern, so glaubte sie, machte sie an diesem Tag glücklich, das Kleid...
2. Was hat sie glücklich gemacht, diese Frau? – Das Kleid, modisch geschnitten.
3. Das Kleid machte sie glücklich.  
Der Tag machte sie glücklich.  
Das Leben machte sie glücklich.  
Glücklich war sie. Diese Frau. Diese schöne Frau.  
Diese schönste Frau.
4. Das Kleid hat sie gekauft gestern in einem neuen Geschäft.
5. Gekauft hat sie das Kleid, gekauft.

### **Variante 26:**

1. Die Aufgabe war schwer, sehr schwer am schwersten, die Aufgabe.
2. Die Aufgabe war kompliziert.  
Das Leben war kompliziert.  
Kompliziert ist alles, was man ernst nimmt.
3. Die Aufgabe, von mir gelöst, war nicht leicht, so sagte der Lehrer, sie war eher schwer, war die komplizierteste Aufgabe.
4. Die Aufgabe, schwer, kompliziert, wurde gelöst gestern. Von mir.
5. Sie, die Aufgabe, wurde gelöst. Gelöst waren alle Aufgaben und...

### **Variante 27:**

1. Der Film, in den Zeitungen viel diskutiert, machte auf mich einen Eindruck, tief, tiefer als andere, den tiefsten.
2. Er, der Film machte auf alle, auf jeden, auf mich einen unvergesslichen Eindruck, er, der Film...
3. Der Film wurde gedreht.  
Der Film wurde gezeigt.  
Der Film wurde besprochen.  
Besprochen wurde er das ganze Jahr.
4. Der Film. Die Schauspieler. Der Regisseur. Sie alle sind bekannt geworden.
5. Der Film wurde besprochen in allen Zeitungen, der Film.

**Variante 28:**

1. Eine rote Rose, frisch und hübsch, so sagt meine Mutti, stand gestern in der Vase.
2. Habe ich sie gesehen, diese Rose, vor kurzem gepflückt, die Rose...
3. Was hast du gesehen? – Eine Rose. Eine frische Rose. Eine schöne Rose. Eine unmöglich schöne Rose. Die schönste Rose der Welt, sie.
4. Die Rose wurde gepflanzt.  
Die Rose wurde gepflückt.  
Die Rose wurde weggeworfen.  
Weggeworfen wurde sie.
5. Ich schenke diese rote Rose dir. Dir hatte ich schon viele Blumen geschenkt, damals.

**Variante 29:**

1. Deine Worte, kalt, trocken, eisig, haben sie getötet, deine Freundin.
2. Getötet haben sie alle, deine Worte, einmal ausgesprochen, getötet...
3. Ich vergesse auch nie deine Worte. Deine Worte wird niemand vergessen. Deine Worte bleiben für immer im Gedächtnis.
4. Deine Worte. Deine Taten. Dein Leben. Das ist alles wichtig und nicht nur für mich...
5. Was wirst du nie vergessen? – Deine Worte, sie.

**Variante 30:**

1. Dieses Buch, dieses interessante Buch, dieses höchstinteressante Buch ließ niemanden kalt. Kalt ließ es auch mich nicht, dieses Buch.
2. Dieses Buch. Dieser Autor. Diese Geschichte aus dem Buch. Sie ließen niemanden kalt.
3. Ich lese dieses Buch.  
Du liest dieses Buch.  
Alle lesen dieses Buch.  
Dieses Buch ist in aller Munde.
4. Was liest du? – Dieses Buch, neu, interessant, spannend, unvergesslich.

5. Vergessen kann ich dieses Buch nicht, dieses Buch...

**Variante 31:**

1. Unser gemeinsamer Freund, jung, schön, an einer Uni ausgebildet, macht auch Fehler und nicht nur Fehler.
2. Unser Freund, er besucht uns täglich, wöchentlich, jährlich.
3. Sehen will ich ihn, unseren Freund, sehen...
4. Unser Freund ist abgefahren.  
Unser Freund ist angekommen.
5. Unser Freund, so sagte mein Vater, ist klug. Und treu. Und zuverlässig.

**Variante 32:**

1. Wonach hast du Sehnsucht? – Nach dem Sommer, nach dem heißen Sommer, nach dem hitzigen Sommer...
2. Der Sommer, heiß, sonnig, ist zu Ende, der Sommer.
3. Er, der Sommer, hat alle verrückt gemacht, verrückt.
4. Edel sei der Mensch, hilfsbereit und gut, edel sei er!
5. Ich warte auf den Sommer. Ungeduldig. Ständig. Immer.

**Variante 33:**

1. Die Tage werden länger und länger, die Tage...
2. Werden länger die Tage im Frühling oder...?
3. Wann werden die Tage länger? – Im Frühling, im schönen Frühling.
4. Im Frühling wird alles schöner und schöner, im Frühling.
5. Die Tage werden länger. Im Frühling.

**Variante 34:**

1. Es ist schön. Im Herbst. Im Oktober. Anfang Oktober. Am 1. Oktober.
2. Antworte, sonst...
3. Ich habe dieses Buch gelesen. Gelesen haben es alle.
4. In diesem Garten, diesem blühenden Garten, sahen sie etwas Ungewöhnliches.
5. Bei ihr, meiner Nachbarin, gibt's immer viel Lärm.

**Variante 35:**

1. Er ist nach Moskau gefahren, dieser Eugen.
2. Wer ist gefahren? – Eugen.
3. Eugen ist nach Moskau gefahren, Eugen. Um 6 Uhr. Alleine.  
Mit Zug. Mit dem Schnellzug „Kyjiw – Moskau“.
4. Dieser Eugen...
5. Gefahren ist Eugen nach Moskau.

**Variante 36:**

1. Du mußt gut lernen. Lernen müssen alle Kinder.
2. Sie spricht und spricht und schreit und schreit, diese Nachbarin.
3. Der Herbst ist da. Der Herbst gefällt mir. Der Herbst...
4. Er hat alles vergessen vor Freude.
5. Wann ist der Zug angekommen? – Um 16 Uhr.

**Variante 37:**

1. Heute hat sie ihn angerufen. Heute morgen. Gegen sechs. Um 5  
Minuten nach sechs.
2. Deine Hilfe, muss man erkennen, braucht niemand. Niemand.
3. Gelesen habe ich das gestern.
4. Ihre Augen, sie konnte er nie vergessen, nie.
5. Wer hat angerufen? – Sie, unsere neue Nachbarin.

**Variante 38:**

1. Sie saß am Tisch, gefragt und befragt.
2. Ihr Leben, lustig, nutzlos, ohne Ziel, wurde in einem Werk  
beschrieben.
3. Seine Worte, ich muss gestehen, machten auf mich einen  
unvergesslichen Eindruck.
4. Er erzählt alles ohne Lächeln, dieser Jan.
5. Die Nacht, schwarz und kalt und lang, blieb uns im Gedächtnis.

**Variante 39:**

1. Was probierst du? – ein neues Kleid, ein neu gekauftes Kleid.
2. Dieses Kleid, es passt dir gut, sehr gut, unglaublich gut, dieses  
Kleid... mir.
3. Passt dir dieses Kleid.
4. Dieses Kleid, muss ich sagen, passt dir und ... mir.

5. Dieses Kleid passt dir. Gefällt mir. Und allen.

**Variante 40:**

1. Was macht Wadim? – Führt Verhandlungen.
2. Führt Verhandlungen er, unser Wadim, unser einmaliger Wadim.
3. Wadim führt Verhandlungen. Alleine. Mit Deutschen. 2 Stunden. 3 Stunden. Den ganzen Tag.
4. Er führt und führt diese Verhandlungen...
5. Verhandlungen führt er, Verhandlungen.

**Variante 41:**

1. Es ist früh. Früh ist es, sehr früh, sehr-sehr früh.
2. Wir eilen auf den Bahnsteig. Mit Koffern. Mit Blumen. Mit Blumen...
3. Wohin eilen wir? – Auf den Bahnsteig.
4. Eilen wir auf den Bahnsteig. Wie immer.
5. Wir eilen, muss ich hinzufügen, auf den Bahnsteig.

**Variante 42:**

1. Peter Klein, 26, studiert Germanistik.
2. Wer studiert Germanistik? – Peter Klein.
3. Peter, studierst du Germanistik, Peter?
4. Peter studiert Germanistik und arbeitet und hilft der Mutter und hilft den Freunden.
5. Peter, das habe ich gestern gehört, studiert Germanistik und...

**Variante 43:**

1. Er sieht fern. Er schläft viel. Er macht nichts, dieser Mensch.
2. Was habe ich Dir angetan, was?
3. Der Zug ist angekommen, vor 5 Minuten.
4. Sie hat das gesehen und ...
5. Alles hat sie für ihre Kinder gemacht, das wissen alle, ohne Dankworte zu erwarten.

**Variante 44:**

1. Ich wünsche dir viel Glück für heute und morgen, und für dieses Jahr, und für immer.

2. Was wünschst du mir, was? – Viel Glück.
3. Ich wünsche dir viel Glück. Heute. Zu deinem Geburtstag.
4. Wünsche ich dir alles Gute...
5. Ich, deine Freundin, deine echte Freundin, wünsche dir viel Glück.

**Variante 45:**

1. Sie, meine Schwester, hat mir das geschenkt im vorigen Jahr, im schönen Jahr, sie.
2. Wer hat das geschenkt? – Sie und...
3. Meine Schwester schenkt mir das. Jetzt. Von ganzem Herzen.
4. Geschenkt hat sie mir das, geschenkt.
5. Sie, meine kleinere Schwester, meine liebe Schwester, meine einzige Schwester, schenkt mir das, sie.

**Variante 46:**

1. Keinen Satz, keine Phrase, kein Wort hat er im Laufe dieser Woche gesagt, dieser Knabe, dieser kleine Knabe, keinen...
2. Wer hat kein Wort gesagt? – Dieser Knabe.
3. Gesagt hat er nichts.
4. Er hat nichts gesagt im Laufe von 5 Tagen.
5. Er hat nichts gesagt. Nichts erzählt. Nichts erklärt.

**Variante 47:**

1. Ich habe gestern einen Brief, einen langen Brief geschrieben.
2. Wer hat gestern einen Brief geschrieben? Wer? – Ich.
3. Geschrieben habe ich gestern einen Brief, geschrieben.
4. Wer hat gestern etwas geschrieben? Wer hat gestern etwas gelesen? Wer hat...
5. Ich habe ihm geschrieben, diesen Brief.

**Variante 48:**

1. Ein Student, gesund, gesellig, ordentlich, sucht ein Dach über dem Kopf.
2. Er, dieser Student, muss ich sagen, ehrlich sagen, ist der Sohn von...
3. Wer sucht ein Dach über dem Kopf? – Ein Student.

4. Der Student, der beste Student der Fakultät und der Uni und der Stadt und des Staates sucht ein Dach über dem Kopf.
5. Über dem Kopf, klugen Kopf sucht ein Student ein Dach.

**Variante 49:**

1. Heute ist herrliches Wetter. In Tscherniwzi. In der Ukraine. In der Welt.
2. Wo ist es herrlich? – In Tscherniwzi, im kleinen Tscherniwzi.
3. Es ist nicht schlecht. Es ist schön.  
Es ist herrlich. Es ist am herrlichsten.  
Im kleinen Tscherniwzi. Heute. Jetzt. In diesem Moment.
4. In Tscherniwzi ist es herrlich, in Tscherniwzi.
5. In Tscherniwzi ist es herrlich und...

**Variante 50:**

1. Er ist, es gibt keinen Zweifel, die schönste Hoffnung seiner Mutter, seiner armen Mutter.
2. Ohne zu lächeln, erzählte er alles, ohne zu lächeln.
3. Bleibst du hier oder...?
4. Es regnet. Ohne Nachlass. Ohne Hoffnung, ohne...
5. Sie habe ich einmal gesehen, diese Studentin.

# Praktische Aufgaben zur lexikalischen Stilistik

## Vorbemerkung

Die vorliegenden Übungen sollen die Kenntnisse der Studenten in lexikalischer Stilistik festigen und überprüfen.

Die Sammlung besteht aus 50 Varianten, von denen jede 5 Aufgaben enthält. Sie setzen sich aus Redewendungen, Sätzen, Wortpaaren zusammen, die folgenderweise zu analysieren sind:

z.B.:

1. ich habe dich 100 Jahre nicht gesehen – Übertreibung (Hyperbel).
2. heißer Schnee – Oxymoron und auch adjektivisches, metaphorisches Epitheton.
3. Du bist ja so „klug“- Ironie.
4. Was macht dein Romeo – Antonomasie.
5. Die ganze Uni hat das gehört – Metonymie.

### Variante 1

1. seine Sorgen im Alkohol ersäufen
2. einen Bärenhunger haben
3. ein brennendes Problem
4. ein falscher Fehler (ein großer Fehler)
5. die Fersen zeigen

### Variante 2

1. nich alle sind dumm
2. ein Witz mit Bart (ein sehr alter Witz)
3. j-n zu Boden reden
4. Feuer und Flamme (sein)
5. keinen Finger rühren

### Variante 3

1. einen scharfen Akzent haben
2. ein rechter Bär! (über einen plumpen Menschen)
3. blaue Bohnen

4. vor Ungeduld brennen
5. keine Fehlbitte tun

#### **Variante 4**

1. Altes Haus (Kumpel)
2. Bärenkräfte haben
3. eine böse Zunge haben
4. wie Feuer und Wasser
5. er (sie) hat an jedem Finger zehn (sehr beliebt bei Männern/Frauen sein)

#### **Variante 5**

1. wie ein Auto gucken (große Augen machen)
2. ein junges Blut (Junge/Mädchen)
3. keinen trockenen Faden mehr am Leibe haben (durchnässt sein)
4. böse Güte
5. die Goldene Palme (Filmfestival, Preis für den besten Film)

#### **Variante 6**

1. eine faule Ausrede
2. eine blühende Phantasie
3. kalte Ente (Speise)
4. flüssiges Gold (Erdöl)
5. alt und grau werden

#### **Variante 7**

1. eine eiserne Ausdauer
2. wie ein geölter Blitz (Hals über Kopf)
3. wie eine junge Eva (eine schöne Frau)
4. kalte Kälte
5. wie ein Grab schweigen

#### **Variante 8**

1. du siehst ja „schön“ aus!
2. das Blut kochte j-m in den Adern
3. wie ein Blinder von der Farbe reden
4. stummes Geschrei
5. goldene Worte

### **Variante 9**

1. (verliebte) Augen (machen)
2. blanker Neid
3. eine dürstige Seele sein
4. etw. auf die leichte Schulter nehmen (nicht ernst)
5. den Gürtel enger schnallen

### **Variante 10**

1. die Augen schließen (sterben)
2. blauer Montag
3. drei Meilen gegen den Wind riechen
4. nicht um Haaresbreite abweichen
5. in guten Händen sein

### **Variante 11**

1. seinen Augen nicht trauen
2. blaue Jungs (Matrosen)
3. ewig und drei Tage
4. ein Baron von Habenichts
5. zu treuen Händen etw. übernehmen

### **Variante 12**

1. Geh mir aus den Augen!
2. j-d hat einen bösen Blick
3. schwarzes Elfenbein (über die Sklaven)
4. auf ein totes Geleise schieben
5. junges Gemüse (Kinder, Jugend)

### **Variante 13**

1. scharfe Augen (haben)
2. ein blauer Brief
3. eine dufte Puppe (Frau)
4. einen schönen Groschen verdienen
5. j-d ist um Haaresbreite dem Tod entronnen

### **Variante 14**

1. die Buchstaben tanzten j-m vor den Augen
2. blinder Zufall

3. aus allen Ecken
4. süßer Schnaps
5. hinter Gitter sitzen

### **Variante 15**

1. der dumme August (Clown)
2. blinder Eifer
3. Eile mit Weile
4. anziehende Häßlichkeit
5. sein Gewissen befragen

### **Variante 16**

1. unter vier Augen
2. blinder Passagier (ohne Fahrkarte)
3. mit eiserner Energie
4. gepfefferte Preise
5. kalte Hitze

### **Variante 17**

1. ein Dorn im Auge
2. die besseren Kreise
3. eine diebische Freude (haben)
4. Hand und Fuß haben
5. mir will der Gedanke nicht aus dem Kopf

### **Variante 18**

1. sich (D) die Augen ausweinen
2. in intimen Beziehungen stehen
3. einen Dreck wert sein
4. der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach
5. dickes Geld haben (reich sein)

### **Variante 19**

1. in tausend Ängsten schweben
2. der Klapperstorch hat sie ins Bein gebissen (sie ist schwanger geworden)
3. ein dicker Brocken (über einen dicken Mann oder ein großes Problem)
4. Friede ernährt, Unfriede verzehrt

5. eine fromme Lüge

### **Variante 20**

1. das Auge des Herrn
2. mit eisernem Besen (aus)kehren
3. Dichtung und Wahrheit
4. wie ein lebendiges Fragezeichen
5. Gift speien

### **Variante 21**

1. sich (D) die Augen ausgucken
2. Kinder aus erstem Bett (in der ersten Ehe geboren)
3. ein junges Ding (Mädchen)
4. schweigen alle Geigen
5. von allen guten Geistern verlassen sein (verrückt sein)

### **Variante 22**

1. der Apfel der Zwietracht
2. j-m ein Loch in den Bauch fragen
3. früh und spät
4. ein alter Fuchs (über einen schlauen Menschen)
5. eine milde Gabe

### **Variante 23**

1. (mit j-m) vor den Altar treten
2. keiner Fliege ein Bein ausreißen
3. ein harter Brocken (jemand ist argumentativ nicht zu überzeugen)
4. ein bewaffneter Friede
5. Friede den Hütten, Krieg den Palästen

### **Variante 24**

1. der Arm des Gesetzes
2. ein Kerl wie ein Baum
3. an den Brüsten der Natur (im Grünen, auf dem Lande)
4. das Für und Wider
5. der Fürst der Finsternis

### **Variante 25**

1. das Blut gefriert j-m in den Adern
2. vor leeren Bänken predigen (vor dem leeren Auditorium eine Vorlesung halten)
3. ein Fass ohne Boden
4. zur Feder greifen (Schriftsteller werden)
5. den Weg allen Fleisches gehen (sterben)

### **Variante 26**

1. Arm in Arm
2. den Geschmack beleidigen
3. ein bunter Abend (Konzert)
4. kein großer Freund sein von (D)
5. eine dicke Freundschaft

### **Variante 27**

1. das Auge des Gesetzes
2. der Benjamin der Familie (Lieblingskind)
3. eine wandelnde Chronik (über einen Menschen)
4. j-m lächelt Fortuna
5. Freund und Leid mit j-m teilen

### **Variante 28**

1. Er ist nicht gerade ein Adonis
2. Geld und Gut (alles, was man besitzt)
3. leichtes Blut haben (lebhaft sein)
4. der Mensch kann das nicht schaffen
5. weder Fisch noch Fleisch

### **Variante 29**

1. der Abend des Lebens
2. sich auf die Bajonette stützen (militärische Hilfe benutzen)
3. etw. in Blut ersticken
4. der Tod nimmt j-m die Feder aus der Hand
5. einen Fingerhut voll

### **Variante 30**

1. j-d hat blaues Blut in den Adern
2. das spricht Bände (damit ist alles gesagt)

3. ich mag Fisch
4. ein Mann der Feder (Schriftsteller)
5. j-d ist stumm wie ein Fisch

### **Variante 31**

1. einen langen Arm haben (Macht haben)
2. kalte Füße kriegen (Angst haben)
3. wie Butter in der Sonne dastehen
4. Freund Hein (Tod)
5. du bist mir aber ein „schöner“ Freund!

### **Variante 32**

1. bis zum letzten Atemzug
2. etw. zum Bersten füllen
3. der Clou des Tages
4. j-n ärgert (stört) die Fliege an der Wand
5. flüssig sein (Bargeld haben)

### **Variante 33**

1. ich behaupte nicht, daß er heilig ist
2. schwarz wie die Nacht
3. goldene Hände
4. Dichterin des „Waldlied“
5. Jeder Schürze nachlaufen

### **Variante 34**

1. der rote Faden
2. spitze Reden führen
3. etw. in rosigem Licht sehen
4. er hat zu diesem Thema nur zwei Worte gesagt
5. ans Bett gefesselt sein (sehr krank sein)

### **Variante 35**

1. den Schleier nehmen (zur Nonne werden)
2. j-n unter dem Pantoffel haben
3. der goldene Mittelweg
4. seine starke Schwäche
5. schwarze Milch

### **Variante 36**

1. eine Welt von Feinden
2. „tiefe Stille herrscht im Wasser“
3. „Er ist ein Lomonossow“, sagten seine Freunde
4. blau sein (betrunken sein)
5. das erlaubt mein Beutel nicht

### **Variante 37**

1. „Wer eine Fremdsprache nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen“
2. das Schicksal hat ihn dazu ausersehen
3. eine Schlange an Busen nähren
4. Kopf des Zuges
5. der Himmel weint

### **Variante 38**

1. alles wird gut gehen, aber nicht bei uns
2. Tod und Leben
3. sie spricht ohne Ende
4. das Auge beleidigen
5. schlechte Beispiele verderben gute Sitten

### **Variante 39**

1. er kennt nur ein paar Worte
2. die Eule
3. helles Gesicht
4. dumm wie eine Gans
5. kühles Blut bewahren

### **Variante 40**

1. Menschenschlange
2. päpstlicher sein als der Papst
3. j-d macht es nicht mehr lange (stirbt bald)
4. die neue Neuigkeit
5. die Welt schläft

### **Variante 41**

1. das Schiff der Wüste (Kamel)
2. j-n wie die Pest hassen
3. j-m feind sein bis aufs Messer
4. Alma Mater
5. der Schürzenjäger

### **Variante 42**

1. an Mutters Schürze hängen
2. etw. kommt j-m zu Ohren
3. in aller Munde sein
4. Blonde Sommerfrisuren bummeln durch die Stadt
5. dunkle Töne

### **Variante 43**

1. hinter j-s Rücken (etw. tun)
2. ein stolzer Preis
3. gesiebte Luft atmen (im Gefängnis sein)
4. gestern habe ich Goethe (ein Buch) gelesen
5. Autor des „Faust“

### **Variante 44**

1. in Schutt und Asche liegen
2. das ist nicht für fremde Ohren gedacht
3. j-n mundtot machen
4. die Menge zählte tausend Köpfe
5. weiche Farben

### **Variante 45**

1. zur Salzsäule werden (erstarren)
2. das Pfand der Liebe (das Kind)
3. der Abschaum der Menschheit (minderwertigster Teil der Gesellschaft)
4. das Land der Pyramiden
5. stark – kräftig

### **Variante 46**

1. Salz und Brot
2. aufgehen wie ein Pfannkuchen

3. keine Menschenseele
4. er hat das ganze Meer getrunken
5. der Zug (Lokomotive) - Zug (Schweizerischer Kanton)

#### **Variante 47**

1. j-n schmoren lassen
2. stur wie ein Panzer
3. der letzte Mohikaner (über Geld, Flasche Wein usw.)
4. die weiße Nacht
5. der Frühling kommt

#### **Variante 48**

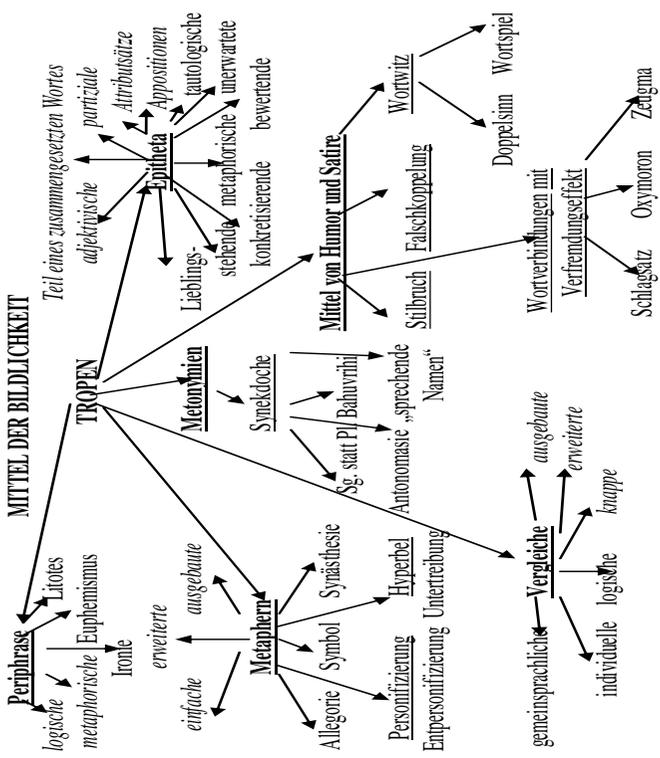
1. mit dem Rücken etw. ansehen
2. j-d platzt vor Stolz
3. mein Magen streikt
4. dieser Kahlkopf geht mir auf die Nerven
5. bittende Augen

#### **Variante 49**

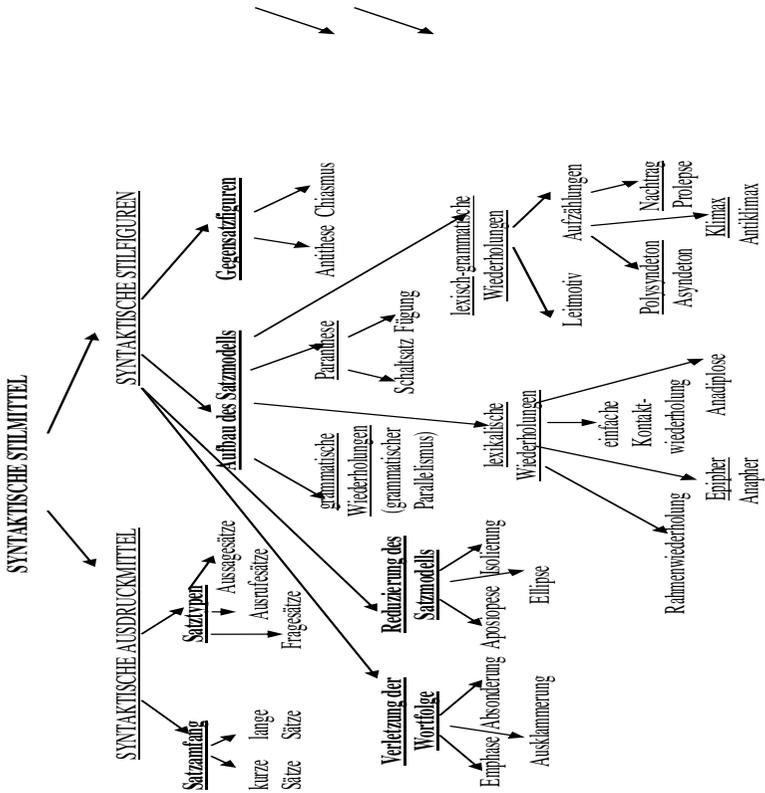
1. ein alter Sack
2. wie ein Pfau (einherstolzieren)
3. strammer Max (eine Speise)
4. sich freuen – jubeln
5. der Nebel war zum Schneiden dick

#### **Variante 50**

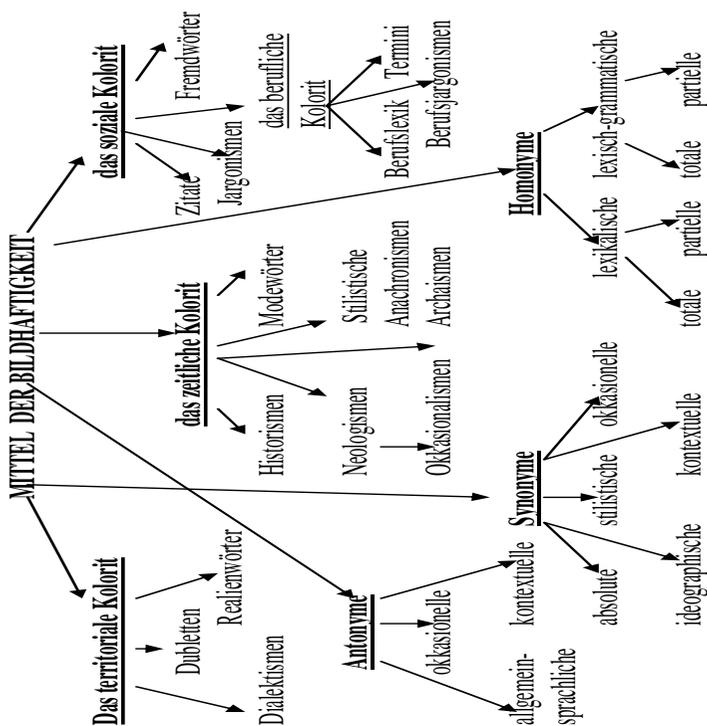
1. sie schrie leise, nur mit den Augen
2. er kommt unerwartet wie ein Wind
3. das kleine Wien (Tscherniwzi)
4. Ich bin überhaupt kein Mensch (sehr müde)
5. mit der Zeit Schritt halten



# Anhang 2



### Anhang 3



## Literaturverzeichnis

1. Брандес М.П. Стилистика немецкого языка. Москва: Высшая школа, 1990. 320 с.
2. Задорожна І.П. Короткий курс теорії стилістики. Чернівці: Рута, 2004. 34 с.
3. Задорожна І.П. Завдання з лексичної стилістики. Чернівці: Рута, 2004. 30 с.
4. Задорожна І.П. Завдання із синтаксичної стилістики. Чернівці: Рута, 2004. 32 с.
5. Задорожна І.П. Короткий нарис з теорії стилістики із завданнями (Навчальний посібник). Чернівці: Чернівецький нац. Університет, 2012. 72 с.
6. Тимченко Є.П. Порівняльна стилістика німецької та української мов. Вінниця: Нова книга, 2006. 240 с.
7. Duden. Stilwörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich, Bd. 2, 2017. 1104 S.
8. Fleischer W., Michel G. Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1975. 394 S.
9. Naer N. M. Stilistik der deutschen Sprache. Москва: МПГУ, 2015. 256 с.
10. Riesel E., Schendels E. Deutsche Stilistik. Москва: Высшая школа, 1975. 171 S.
11. Sandig B. Stilistik der deutschen Sprache. Berlin/Boston: de Gruyter, 2019. 387 S.
12. Sowinski B. Stilistik: Stiltheorien und Stilanalysen. Stuttgart: Metzler, 1991. 247 S.

## INHALT

Stilistik als Fach .....	3
Lexikalische Stilistik .....	7
Syntaktische Stilistik .....	17
Morphologische Stilistik.....	22
Phonostilistik.....	27
Einige Probleme der Makrostilistik.....	29
Typische Merkmale von Funktionalstilen .....	32
Fragen zur Selbstkontrolle .....	34
Praktische Aufgaben zur syntaktischen Stilistik .....	41
Praktische Aufgaben zur lexikalischen Stilistik .....	57
Anhang 1 .....	67
Anhang 2 .....	68
Anhang 3 .....	69
Literaturverzeichnis .....	70

*Навчальне видання*

**КОРОТКИЙ НАРИС З ТЕОРІЇ СТИЛІСТИКИ ІЗ ЗАВДАННЯМИ**

(Німецькою мовою)

*Навчальний посібник*

Укладач: *Задорожна Ірина Петрівна*  
Відповідальний за випуск: *Кійко С.В.*